225. Sonnabend den 25. September 1858. 225.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an. Inserate (1¼ Sgr. für die viergespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 25. Septbr. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Großherzogl. sachsen-weimarschen Geh. Regierungsrath Schmith zu Weimar den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, dem Dr. med. Lichtinger zu Berlin den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, und dem Unteroffizier Kortschack im See-Bataillon das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner dem Rechtsanwalt und Notar Brachvogel zu Bromberg den Charakter als Justizrath; und dem Kreisgerichtssekretär, Kanzleidirektor Wolff zu Bromberg den Charakter als Kanzleirath zu verleihen; so wie den Stadtrath Peterson zu Bromberg, der von der dortigen Stadtverordnetenversammlung getroffenen Wahl gemäß, als Beigeordneten der Stadt Bromberg für eine sechsjährige Amtsdauer zu bestätigen; auch dem Provinzial-Schulrath Wendt zu Magdeburg die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Ritterkreuzes des Herzoglich sachsen-ernestinischen Haus-Ordens zu ertheilen.

Se. K. H. der Prinz von Preußen ist vorgestern von Hannover hier angekommen und nach Warschau abgereist.

Se. Exz. der Wirkl. Geheime Rath und Geh. Kabinetsrath Illaire ist von Hannover angekommen und nach Warschau abgereist.

Abgereist: Der General-Major und Kommandant von Stettin, Baron von der Goltz, und der Ober-Präsident der Provinz Pommern, Freiherr Senfft von Pilsach, nach Stettin.

Nr. 224 des St. Anz.'s enthält Seitens des K. Justizministeriums ein Erkenntniß des K. Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenzkonflikte vom 19. Juni 1858, daß Streitigkeiten über die Zahlung öffentlicher Abgaben im Allgemeinen vom Rechtswege ausgeschlossen sind, wenn aber ein Steuerpflichtiger behauptet, daß die von ihm gezahlte Steuer einem Anderen zur Last falle, und sie deshalb von diesem zurückfordert, darüber im Wege Rechtens zu entscheiden ist; ferner Seitens des K. Ministeriums des Innern eine Cirkularverfügung vom 10. Sept. 1858, betr. die Ertheilung von Paßkarten an Kaufleute und Fabrikanten, bezüglich deren Handlungs-Reisende, welche Waarenbestellungen nach Proben oder Mustern aufsuchen.

Das 45. Stück der Gesetzsammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter Nr. 4951 das Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Stadt-Obligationen der Stadt Zeitz zum Betrage von 50,000 Thlr., vom 2. August 1858; und unter Nr. 4952 den Allerhöchsten Erlaß vom 15. Septbr. 1858, betr. den neuen Kreditverein für die Provinz Posen.

Berlin, den 24. September 1858.

Debits-Komptoir der Gesetz-Sammlung.

Telegraphische Depesche der Posener Zeitung.

Wien, Freitag, 24. September. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Konstantinopel vom 18. d. war die Kommission zur Regulirung der montenegrischen Grenze daselbst eingetroffen. — Der russische Staatsrath Mansuroff wird die Häfen von Chio, Rhodus, Beirut und Jaffa besuchen, um die russische Dampfschifffahrt auf dem mittelländischen Meere zu regeln.

(Eingeg. 25. September, 7 Uhr Morgens.)

Deutschland.

Preußen. ☾ Berlin, 23. Sept. [Vom Hofe; Reise des Prinzen von Preußen; Verschiedenes.] Es ist neuerdings wieder viel die Rede von einer Reise unsrer Majestäten nach Sommariva am Comersee. Schloß Sanssouci ist der Lieblingsaufenthaltsort des Königs; sicher würde er dort immer residiren, wenn es möglich wäre, die großen geräumigen Gemächer, deren Fenster von der Decke bis zum Boden reichen, im Winter zu erwärmen. Würde man auch den Versuch machen, den Gemächern durch Aufstellung von Oefen den nöthigen Wärmegrad zu geben, so ist doch ein zweiter Uebelstand nicht zu beseitigen, und das ist der kalte Fußboden. Schloß Sanssouci hat nämlich keine Keller und darum durchdringt das Schloß im Winter eine eisige Kälte. Beim Eintritt der rauhen Witterung müssen daher unsere Majestäten die Sommerresidenz verlassen; ob sie aber alsdann die Reise nach Italien antreten, oder nach Charlottenburg übersiedeln werden, muß erst abgewartet werden. Daß der König ungern von einer Reise hört, ist bekannt; aus diesem Grunde ist es keine leichte Aufgabe, ihn für einen neuen Reiseplan zu gewinnen. Willigt jedoch der König in die Reise nach Italien, dann soll sie Ende Oktober angetreten werden, und zwar, sobald die Regentschaftsfrage ihre Erledigung gefunden hat. — Der Prinz von Preußen kehrt heute Abend von Hannover mittelst Extrazuges hierher zurück, wird aber nur ganz kurze Zeit in seinem Palais rasten und dann mit dem Nachtzuge die Reise nach Warschau fortsetzen, wo nach einer hier eingegangenen Nachricht auch heute erst der Kaiser Alexander angekommen ist. Dem Prinzen folgen nach Warschau mehrere hohe Militärs; außerdem befinden sich auch noch in seiner Begleitung der Ministerpräsident v. Manteuffel, Geheimrath Illaire, Hofrath Schneider, Leibarzt Geh. Sanitätsrath Dr. Lauer, Major v. Rauch, die Adjutanten Oberst v. Boyen, Major Graf v. d. Goltz, Major v. Schimmelmann, Hauptmann v. Steinäcker, Premierlieutenant v. Loën ꝛc. Der Oberst v. Alvensleben bleibt hier zurück, da er in Folge eines Sturzes bei dem Manöver in Schlesien noch immer am Fuße leidet. Wie man aus Hannover erfährt, hat sich der Prinz dort sehr gefallen, und sollen auch die hannoverschen Truppen sich der vollen Zufriedenheit des Prinzen zu erfreuen gehabt haben. Der Prinz erschien mit den hannoverschen Majestäten und den übrigen zahlreichen hohen Gästen im Theater und wohnte auch dem von Offizieren veranstalteten Jagdrennen bei. Heute erschien derselbe noch bei der Parade, die in der Gegend von Nordstemmen stattfand und trat bald darauf die Rückreise nach Berlin an. Um 5 Uhr 45 Minuten passirte der Prinz Oschersleben; er hatte einen Extrazug genommen, um hier noch auf kurze Zeit in seinem Palais absteigen zu können. — Der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm wohnen noch immer im hiesigen Schlosse, wollen aber nun morgen sich nach Schloß Babelsberg zurückbegeben. Der Prinz Wilhelm von Baden ist gestern Mittag nach Weimar und Gotha abgereist und will auch in Stuttgart einen Besuch machen. Von dort geht derselbe nach Baden-Baden, um an der Geburtstagsfeier der Frau Prinzessin von Preußen Theil zu nehmen. Der Großfürst und die Großfürstin Konstantin verlassen in der ersten Hälfte des Oktober Petersburg und treten über Kiel die Reise nach Deutschland an; in Hannover werden sie einen längern Aufenthalt nehmen. — Der Finanzminister v. Bodelschwingh wird spätestens am Sonnabend aus der Provinz Preußen hier erwartet. Man hat sich nicht wenig darüber gewundert, daß er bei dem letzten Konseil im Palais des Prinzen von Preußen fehlen konnte. — Einige hiesige Zeitungen sehen sich durch den hohen Preis des Papiers gezwungen, das Abonnement zu erhöhen. Die „Zeit" ist mit dieser Anzeige schon hervorgetreten; einige älteren Organe werden, wie ich höre, am Schluß des vierten Quartals folgen. (Verspätet eingegangen. Die Red.)

☾ Berlin, 24. Sept. [Vom Hofe; Ordensdekorationen; Verschiedenes.] Der Prinz von Preußen wollte gestern zeitig von Hannover hieher zurückkehren und nahm dieserhalb einen Separattrain. Unweit Oschersleben machte man aber die Wahrnehmung, daß der hannoversche Salonwagen, in welchem sich der Prinz mit seiner hohen Begleitung befand, stark rauchte; derselbe mußte daher, weil eine Achse heiß geworden war, auf dem Stationsorte Oschersleben ausgesetzt werden, worüber soviel Zeit verging, daß der Prinz seinen Zweck nicht erreichte und erst 9¾ Uhr Abends hier eintraf. Fast gleichzeitig kam der Kölner Schnellzug hier an. Bei der Ankunft des Prinzen waren auf dem Bahnhofe anwesend der Generalfeldmarschall v. Wrangel, der Kriegsminister Graf v. Waldersee und andere hohe Militärs; der Prinz richtete an sie einige huldvolle Worte und eilte dann in das Palais, wo bereits der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm, die zuvor im Schauspielhause gewesen waren und der Aufführung des neuen Schauspiels „Das Testament des großen Kurfürsten" beigewohnt hatten, anwesend waren und den erlauchten Vater begrüßten. Der Prinz soupirte mit seinen Kindern und reiste darauf mit seiner hohen Begleitung nach Warschau ab, wo er heute Abend 11 Uhr einzutreffen gedenkt. Der Ministerpräsident v. Manteuffel blieb hier zurück, weil er noch einige Konferenzen abzuhalten und einige Sachen zu erledigen hatte, und wird dem Prinzen erst heute mit dem Nachtzuge nach Warschau folgen. Am Dienstag wird der Premier von Warschau zurückerwartet. Der Prinz bleibt bis Montag in Warschau und reist durch Schlesien über Dresden nach Baden-Baden. — Der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm haben sich heute Morgen wieder nach ihrer Sommerresidenz Babelsberg begeben und werden daselbst die Rückkehr ihres Vaters abwarten. Heute Mittag machten die hohen Herrschaften Ihren Majestäten im Schlosse Sanssouci einen längern Besuch. — Der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz, der den Herzog von Cambridge nach Hannover begleitet hatte, ist heute Morgen von dort hierher zurückgekehrt. Da bei seiner Ankunft auf dem Potsdamer Bahnhofe die Extrapost noch nicht anwesend war, so begab sich der hohe Reisende in das Hotel d'Angleterre, frühstückte daselbst und setzte darauf die Rückreise nach Neustrelitz fort, wo er noch den Herzog Georg mit seiner Gemahlin, der Großfürstin Katharina, und die Großfürstin Helene, die im Begriff stehen, nach Petersburg zurückzukehren, anzutreffen gedachte. Die Begleiter des Erbgroßherzogs waren sämmtlich mit hannoverschen Orden dekorirt; ebenso haben auch die preußischen Offiziere, welche sich in der Begleitung des Prinzen von Preußen in Hannover befanden, solche erhalten. Aber auch der Prinz von Preußen hat mehreren hannoverschen Militärs Orden verliehen und überhaupt reiche Geschenke in Hannover zurückgelassen. — Die Geh. Räthe DD. Brüggemann und Wiese sind nach Wien abgereist, um den Versammlungen des daselbst tagenden Philologenkongresses beizuwohnen; ihnen haben sich auch andere Gelehrte unsrer Stadt angeschlossen. — Der chinesische Friedensvertrag ist in Paris angekommen. Derselbe ist mit dreifarbigen wollenen Fäden geheftet. Die Chinesen fangen jetzt also auch an, Aktenstücke mit Fäden zu heften, an welchen die Landesfarben erkennbar sind. — Unser Magistrat hat heute als Kandidaten für die an der Dorotheenstädtischen Kirche erledigte Pfarrstelle die Landgeistlichen Platz, Poppe und Stechow aufgestellt. Der letztere war von der gräflichen Familie v. Bismarck-Bohlen, auf deren Gütern er eine Predigerstelle hat, nachdrücklich empfohlen. — Der großen Hitze, die wir in den letzten Tagen hatten, ist heute Abend ein von starkem Regen begleitetes Gewitter gefolgt.

— [Wahlbewegung.] Die „BHZ." theilt den Wortlaut des in Nr. 223 erwähnten Cirkulars des früheren Abgeordneten v. Leipziger an die Mitglieder des landschaftlichen Vereins im Departement Bromberg mit. Dasselbe lautet: „Wie auch die Wahlkreise des Regierungsbezirks Bromberg zu den bevorstehenden Wahlen zum Abgeordnetenhause zusammengesetzt werden mögen, so viel scheinen wir doch mit einiger Wahrscheinlichkeit annehmen zu können, daß dieselben nur aus den Kreisen, welche innerhalb der Grenzen des Regierungsbezirks Bromberg liegen, gebildet werden. Zur allgemeinen Besprechung über die Wahlen und besonders Behufs Aufstellung von Kandidaten zum Abgeordnetenhause lade ich die Mitglieder des landschaftlichen Vereins, so wie diejenigen Personen, welche sich dafür interessiren, daß durch die bevorstehenden Wahlen nicht wieder die Herren Landräthe in so großer Zahl aus ihrer heimathlichen Wirksamkeit gerissen werden, zu einer Versammlung Sonntag, den 10. Oktober, im Tonn'schen Lokale, genannt Kolosseum zu Bromberg, 4 Uhr Nachmittags, ergebenst ein. Pietrunke bei Chodziesen. v. Leipziger."

Danzig, 22. Sept. [Baurath Schadow; Kunstdenkmäler; Nikolaikirche.] Gegenwärtig hält sich hier der königl. Hof-Baurath Schadow auf, um in höchstem Auftrage die Aufstellung eines von ihm entworfenen und in Berlin vollendeten Denkmals auf dem Grabe der beiden prinzlichen Kinder, welche in Preußens Unglücksperiode hier starben und auf dem hiesigen heil. Leichnamskirchhof zur Ruhe bestattet worden sind, zu leiten. Herr Schadow nimmt dabei Gelegenheit, sich mit unseren alten Denkmälern der Baukunst und den in denselben aufbewahrten Kunstschätzen bekannt zu machen. Ueberhaupt wird Danzig in neuester Zeit immer mehr daß Reiseziel von Künstlern und Kunstfreunden. Alle stimmen in ihrem Urtheil dahin überein, daß unsre Stadt vielen gepriesenen Städten Europa's in Beziehung auf Alterthümlichkeiten den Rang abläuft; indessen sie sind auch ebenso der Ansicht, daß für die Pflege und Erhaltung des Vorhandenen mehr gethan werden sollte, indem einerseits manches Kunstwerk, gänzlich vernachlässigt, seinem Ruin entgegensieht, andererseits mancher Kunstschatz nach außerhalb verkauft wird. Der hier seit zwei Jahren bestehende „Verein zur Erhaltung von Alterthümern", an dessen Spitze unser Polizeipräsident v. Clausewitz steht, wirkt zwar nach Möglichkeit, allein durch die Beschränktheit der ihm zu Gebote stehenden Geldmittel sind ihm leider die Hände gebunden. Ueberhaupt wäre diesem Vereine von Seiten des Publikums eine größere Theilnahme zu wünschen. — Die hiesige kath. Nikolaikirche (ehemals dem Dominikanerorden gehörig), die älteste Kirche Danzigs, ist seit einiger Zeit zur Hälfte abgesperrt, weil einem Theile derselben der Einsturz droht. Der Ausbau wird bereits in Angriff genommen und ist auf eine bedeutende Summe veranschlagt. (Z.)

Köln, 22. Sept. [Privat-Irrenanstalten.] Seit dem letzten Jahrzehend hat sich die Anzahl der Irren-Heilanstalten bei uns am Rhein bedeutend vermehrt. Trotz der öffentlichen Anstalten dieser Art, welche vom Staat mit großen Mitteln ausgestattet sind, entstanden solche Anstalten in den verschiedensten Theilen der Provinz; ob und wie damit die Zunahme dieser Gattung von Kranken im Verhältniß steht, wüßten wir nicht genau anzugeben, aber das ist keinem Zweifel unterworfen, daß diese Privatanstalten meistens für ihre Stifter und Leiter günstige Erfolge hatten. Uebelstände, die in diesen Anstalten vorgekommen sein sollen, wurden schon früher nicht verschwiegen, nunmehr aber haben die Zustände derselben offene und lebhafte Angriffe erfahren. An der Spitze derjenigen, welche auf eine Reform dieser Anstalten im Interesse der Menschlichkeit und der persönlichen Freiheit dringen, steht ein bekannter hiesiger Mann, der Justizrath Dr. Tesmar, der mit rücksichtsloser Schärfe die in solchen Anstalten am Rhein vorgekommenen Mängel aufdeckt, und sich für seine Entschlossenheit des Beifalls des Publikums zu erfreuen hat. (A. Z.)

Magdeburg, 23. Sept. [Generalsuperintendent Dr. Lehnerdt] hat bereits einen großen Theil seines Kirchensprengels durch eigene Anschauung kennen gelernt und bei seinen Visitationen eine so gründliche theologische und allgemeine Bildung und eine solche christliche Milde an den Tag gelegt, daß nicht nur die Geistlichen, sondern auch alle dem kirchlichen Leben noch nicht abgestorbenen Laien sich freuen, für unsere Provinz eine so vorzügliche Erwerbung in seiner Person gemacht zu haben. Bekannt ist, wie sehr derselbe der Union zugethan.

Münster, 23. Sept. [Begnadigung.] Der Notariats-Kandidat Julius Wulff aus Bochum, welcher wegen Betheiligung am badischen Aufstande zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt war, ist in Folge eines Gnadenaktes am 20. d. aus der Anstalt zu Werden entlassen worden. (K. Z.)

Trier, 24. Sept. [Eisenbahn.] Die neue Moselbrücke steht bereits vollendet da. Noch im Monat Juli war kein Stein für dieselbe gelegt, weil der niedere Wasserstand die Zufuhr unmöglich machte; dann aber ging es rasch ans Werk, so daß jetzt alle Bogen gewölbt sind. Im nächsten Monat wird die Eisenbahn von hier bis Merzig befahren weeden. Oberhalb Merzig aber dürfte der Tunnel noch für mehr als ein Jahr Arbeit bieten, so daß die ganze Strecke von Trier bis Saarbrücken erst mit dem Jahre 1860 dem Verkehr übergeben werden kann. (K. Z.)

Oestreich. Wien, 23. Sept. [Der östreichisch-russische Grenzverkehr.] Die „Oestr. Z." bringt jetzt eine Schilderung der östreichisch-russischen Grenzverhältnisse von ihrem Korrespondenten in Brody, die, weil sie den gesammten russischen Grenzverkehr charakterisirt, Anspruch auf eine allgemeine Beachtung hat. Zum Theil sind die Schwierigkeiten, denen der fremde Händler und Kaufmann in Rußland unterliegt, bekannt; wir entnehmen der Schilderung daher nur Folgendes: „In dem Augenblicke, wo die Waaren an der Grenze erscheinen, hören sie auf, das Eigenthum des Eigenthümers zu sein, und müssen auf den Namen eines russischen Kaufmanns übergetragen werden, der de jure ihr Herr wird, während der wirkliche Herr bloßer Disponent bleibt und in nicht geringe Abhängigkeit vom Russen kommt, der ihm gegen Provision seinen Namen leiht. Da der östreichische Kaufmann in Rußland nicht als Verkäufer erscheinen darf, so muß derselbe, selbst wenn er anwesend ist, seine Waare in Kommission geben, will er nicht in Gefahr laufen, von heimischen Konkurrenten, die aus pekuniärem Interesse eine eifrige Polizei zur Ueberwachung der strengen Gesetze machen, denunzirt zu werden, seine Waaren der Konfiskation verfallen zu sehen und aus dem Lande vertrieben zu werden. Ungerechnet die Kosten und die unfreie Bewegung, die daraus enstehen und das Geschäft so sehr drücken, erwächst

dem Kaufmann die ernstliche Gefahr, durch die Böswilligkeit oder durch die wirkliche Zahlungsunfähigkeit des Kommissionärs, auf dessen Namen er seine Güter eingelagert, oder auch durch ein von der Regierung gegen diesen eingeleitetes Strafverfahren, sein Vermögen fremden Händen verfallen zu sehen, ohne reklamiren zu dürfen, da er schon an der Grenze aufgehört hat, ein Anrecht auf die Waare zu haben, die sein ist. Es giebt viele Beispiele, daß Kaufleute all' ihre Waaren nach Rußland sandten, sie ihren Kommissionären anvertrauten, glänzende Rechnung, aber keinen Erlös fanden, und noch zusehen mußten, wie Jene ganz ungenirt herüber kamen, mit dem gestohlenen Gelde Einkäufe für Haus und Laden zu machen! Wie kann ein in dieser Weise gearteter Verkehr, wie kann ein Geschäft gedeihen, das keinen Boden, keinen Schutz, keine Stütze hat, so wenig gesund und sicher ist, und nur unerlaubte Seitenwege nehmen muß, wo Bosheit und Mißgunst wie Wegelagerer auf den Moment passen, dasselbe zu vernichten?" Die „Oestr. Z." erklärt die Wahrheitsliebe ihres Korrespondenten außer Zweifel und bemerkt: „Ist es der Geist des Fortschrittes wirklich, welcher sich in Rußland eine Hütte baut, so können solche Verhältnisse nicht fortbestehen; eine Regierung braucht nicht einmal liberal, sie braucht nur intelligent und ökonomisch gebildet zu sein, um das Widersinnige solcher Maaßregeln einzusehen, wie sie unser Korrespondent aus Brody schildert. Wir hoffen demnach, daß von Seite der östreichischen Regierung Schritte geschehen werden, um einem solchen Uebelstande abzuhelfen, und daß die russische Regierung eindringlichen Vorstellungen Gehör geben wird. Es muß sich dabei zeigen, ob das Ansehen der Liberalität, daß man Rußland jetzt geben wird, ernstliche Gründe hat oder ob es leerer Dunst ist, der nur in offiziösen Korrespondenzen besteht, während der That nach die Lage die alte sei. Ist das erstere der Fall, so kann Rußland nicht ein japanesisches Verkehrssystem üben; dauern aber Beschränkungen fort, wie sie uns hier geschildert werden, so ist all' das Gerede vom russischen Liberalismus hohle Phrase."

— [Die montenegrinische Frage.] In Montenegro sind in neuester Zeit wichtige Veränderungen vor sich gegangen. Fürst Danilo soll sehr verstimmt über die Mittheilungen sein, welche ihm vor Kurzem aus Paris und Petersburg zugegangen sind. Jetzt, wo die Konferenz zur Regelung der montenegrinischen Angelegenheit in Konstantinopel zusammenzutreten auf dem Punkte steht, stößt die Erfüllung seiner Wünsche auf den Widerstand der Kabinette, in denen er seine Beschützer zu sehen gewohnt war. Rußland, so versichert man wenigstens, betreibt die Hafenangelegenheit mit großer Lauheit, und Frankreich vertröstet Montenegro bezüglich der von ihm angestrebten Gebietserweiterungen auf bessere Zeiten. Der Hof von Cettinje befände sich demnach unter dem Eindrucke großer Enttäuschungen, und hier versichert man, daß die montenegrinische Politik sich wieder Oestreich zuwendet und in Wien sich Raths erholt. Ich kann nicht beurtheilen, inwiefern diese Vermuthung genau ist, aber Thatsache ist, daß die bevorstehende Ankunft des Kommandirenden in Dalmatien, FML. Mamula, welcher von Zara nach Wien gereist ist, mit den neuesten Vorgängen in Montenegro in Verbindung gebracht wird. Hat dieser auch als Diplomat sehr gewandte General direkte Mittheilungen aus Cettinje erhalten, oder hält er den Zeitpunkt für geeignet, Montenegro gegenüber den öftreichischen Einfluß in nachdrücklicher Weise geltend zu machen, so viel scheint gewiß, daß man hier gegenwärtig den dortigen Vorgängen mit großer Aufmerksamkeit folgt. Was die Abreise des bekannten Herrn Delarue von Cettinje betrifft, die uns mit dem Zusatze, daß derselbe durch einen andern Franzosen Namens Clerval ersetzt werden soll, von Triest telegraphirt wird, so hat diese Abreise ihren Grund darin, daß die persönlichen Beziehungen zwischen dem Fürsten Danilo und Delarue unhaltbar geworden sind. Herr Delarue, so schreibt man aus Zara, klagt über Undank und schlechte Behandlung und ergeht sich in leidenschaftlichen Anklagen gegen den Senatspräsidenten Mirko, mit dem er stets auf schlechtem Fuß gestanden. Es war wohl vorauszusehen, daß die Geldfrage Herrn Delarue den übrigens sehr unkomfortabeln Aufenthalt in Cettinje verleiden würde. Wenn kein materieller Gewinn zu erzielen ist, so entschließt man sich schwer, Jahre lang in einer Hütte zu leben, deren Dach den Stürmen und Wetter offen steht, und auf alle Bequemlichkeit einer civilisirten Daseins zu verzichten. Natürlich hindert dies keineswegs, daß der Abgang des Herrn Delarue von Cettinje auch mit der politischen Wendung zusammenhängt, welche in den Schwarzen Bergen eingetreten sein soll. (Z.)

Bayern. München, 21. Sept. [Künstlerfest.] Gestern Abend 7 Uhr nahm der festlich geschmückte Pschorrkeller eine Versammlung von etwa 1000 Gästen auf. Den Weg hinan drängten sich Wagen und Fußgänger; Einfahrt und Vorplatz waren mit Pechkränzen erleuchtet, mit Fahnen und Guirlanden geziert. Die innere Halle trug auf ihrem dunkeln Holzgetäfel Kränze, Blumen, Wappen, Fahnen, riesige Schmetterlinge, phantastische Kronleuchter, zauberhafte Ballons und Laternen, so daß man in einem fremdartigen, nie gesehenen Gebiet zu weilen glaubte. An langen Tischen bewirthete der Magistrat nicht nur die fremden Künstler, sondern auch die einheimischen Koryphäen der Wissenschaft, die Spitzen der Behörden und das ganze Ministerium. Die Scheffler in ihrem kleidsamen Kostüm, in dem sie vergangenen Winter getanzt, und die Kellnerinnen in der Normaltracht mit Ringelhäubchen rc. bedienten. Ein Orchester, im Grünen versteckt, wechselte mit der Liedertafel und einer kostümirten Bettelmusik ab in musikalischen Vorträgen. Kleine Festspiele von lokaler Färbung unterbrachen die Toaste, die nicht häufiger als angenehm und doch auch häufig genug waren, um den Eindruck eines belebten Festes zu machen. Der erste Bürgermeister, v. Steinsdorf, begrüßte die Gäste; ihm dankte mit einem motivirten Hoch auf München Beckert aus Düsseldorf. Den Toast auf König Max brachte Steinsdorf, den auf König Ludwig Dietz aus. Ein von einem Venetianer italienisch gesprochener Toast fand zwar großen Applaus, aber es war gleichwohl nicht vergebene Mühe, als ein freundlicher Herr vom Stuhle herab denselben in fließender, sprudelnder, liebenswürdiger Weise übersetzte und den Worten noch den besondern Reiz seiner persönlichen Bedeutsamkeit und Liebenswürdigkeit verlieh. Es war Graf Thun, der östreichische Kultusminister, der diesen Dienst des Dolmetschers der Versammlung erwies. Ein einstimmiger Jubelruf begrüßte den König, als dieser Künstlerfürst, wenn auch nicht ganz unerwartet, doch unverhofft die Festhalle betrat. Er sprach mit sehr Vielen und beglückte die fremden Künstler durch genaue Kenntniß und Anerkenntniß von jedes Einzelnen Werke. Er weilte lange und verschmähte nicht ein Glas des vorzüglichen Bieres und brachte einen Toast auf alle Künstler aus, der den freudigsten Wiederhall in der Versammlung fand. (N. P. Z.)

Nürnberg, 22. Sept. [Ein Preßprozeß mit Konsequenzen.] Das Appellationsgericht in Eichstätt hat die „Hamburger Nachrichten" in der Person ihrer verantwortlichen Verleger, des Dr. jur. Heinrich Emil Hartmeyer und des Edward Adolphus Newman, in Anklagestand versetzt und vor das Schwurgericht von Mittelfranken verwiesen. Die Anklage geht auf Verletzung des Art. 26 des Preßgesetzes (Beleidigung der Staatsregierung, von Behörden rc.) Durch eine zweite richterliche Verfügung, eine vom königlichen Bezirksgerichte zu Ansbach erlassene Edikal-Zitation, werden sofort die beiden genannten Herren auf den 16. Oktober d. J. vor das Schwurgericht geladen, mit dem Bemerken, daß sie sich bei der öffentlichen Verhandlung durch einen Vertheidiger können vertreten lassen und, wenn sie Entlastungs-Zeugen benennen wollen, dies binnen 24 Stunden zu thun haben (was nebenbei bemerkt, schon der räumlichen Entfernung wegen, die Hamburg von Ansbach trennt, innerhalb der angesetzten Frist schwer ausführbar sein dürfte). Sollten die edictaliter zitirten verantwortlichen Herausgeber der „Hamburger Nachrichten" der Ladung nicht Folge leisten, so muß gegen sie in contumaciam verfahren werden, in welchem Falle die Schuldfrage nicht von den Geschworenen, sondern von den Richtern entschieden wird; und sollte die Entscheidung dieser Frage bejahend ausfallen, so kann zugleich das Verbot der Zeitung im ganzen Königreich Bayern für so lange ausgesprochen werden, bis die Verurtheilten sich der gegen sie erkannten Strafe unterzogen haben werden. In solcher Weise ist nicht lange nach der Emanation des Preßgesetzes vom Schwurgerichte von Oberbayern das Verbot der „Weser-Zeitung" ausgesprochen worden, und dieses Blatt ist noch heute von Bayern ausgeschlossen, weil sein damaliger Redakteur, der jetzige Senator der freien Stadt Bremen, Dr. Otto Gildenmeister, nicht für gut befunden hat, sich zur Erstehung der über ihn verhängten mehrmonatlichen Gefängnißstrafe zu stellen. (N. C.)

Nürnberg, 23. Sept. [Helena-Medaillen.] Hierher sind in den letzten Tagen durch die französische Gesandtschaft in München 49 Helena-Medaillen gekommen, um welche eben so viele „compagnons de gloire" des alten Napoleon bei dem neuen supplizirt hatten.

Hannover, 23. Sept. [Zum Manöver.] Bei sehr günstiger Witterung und überaus großer Betheiligung des Publikums fand heute in der Nähe von Rössing zum Beschluß der diesjährigen Konzentrirung des X. Bundes-Armeekorps die große Parade vor dem Könige statt. Der König, in Begleitung des Prinzen von Preußen, Erzherzog Karl Ferdinand, Herzog von Cambridge; der Kronprinz, der gesammte Hofstaat und Gefolge erschienen gegen 11 Uhr auf dem Platze. Von den Großherzogen von Oldenburg und Mecklenburg, dem Herzoge von Braunschweig und den sämmtlichen übrigen hier anwesenden höchsten und hohen Herrschaften begleitet, begab sich der König mit einer zahlreichen Suite nach dem rechten Flügel der Truppen und besichtigte, während diese das Gewehr präsentirten, unter dem lebhaften Hurrahruf derselben beide Treffen. Hierauf begaben sich der König und mit ihm Se. K. Hoheit, wie die übrigen fürstlichen Herrschaften und fremden Offiziere, nach einer für den Hof erbauten und mit Fahnen reich geschmückten Tribüne und ließen nun von dieser Stelle die Truppen vor sich vorbeidefiliren. Um 1 Uhr war der Vorbeimarsch beendet. Se. K. H. der Prinz von Preußen, welcher während desselben mit den anderen höchsten Herren in der nächsten Nähe des Königs gehalten hatte, unterhielt sich später mit vielen Anwesenden und schien überaus huldvoll und freundlich und nach allen Seiten hin sehr befriedigt zu sein. Nach der Parade war wiederum große königliche Tafel in Herrnhausen. Unmittelbar nach der Parade begab sich Se. K. H. der Prinz von Preußen mit dem Könige und der Königin nach Nordstemmen, wo das Dejeuner eingenommen wurde. An demselben nahmen auch der Großherzog und die Großherzogin von Oldenburg, der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz, so wie der königlich preußische Gesandte, General Graf Nostitz, der preußische Geschäftsträger, Major Prinz Ysenburg-Büdingen, und die im unmittelbaren Gefolge Sr. K. Hoheit sich befindenden Herren, nämlich: der Wirkliche Geh. Rath Illaire, der Gen. Maj. v. Manteuffel, Oberst-Lieut. v. Boyen, Maj. Graf v. d. Goltz, Maj. v. Dewall und Prem. Lieut. v. Loë Theil. Nach dem Dejeuner verabschiedete sich der Prinz bei den königlichen Herrschaften und begab sich darauf per Extrazug sofort nach Berlin, während der König mit seinen anderen erlauchten Gästen nach Herrnhausen zurückkehrte. Se. K. Hoheit hat hier durch sein offenes gerades Wesen und seine herzgewinnende Leutseligkeit in allen Kreisen den freundlichsten Eindruck zurückgelassen. Bei dem Manöver wie bei der Parade wandte sich sowohl bei den Zuschauern wie bei den Militärs überall seiner Person das lebhafteste Interesse zu. Wie man vernimmt, hat der König sämmtliche im Gefolge Sr. K. Hoheit befindlichen Herren mit Orden dekorirt. Auch preußischerseits sind mehrere Dekorationen verliehen worden; unter andern dem General-Lieutenant Jakobi und dem Kriegsminister General-Lieutenant v. Brandis der Rothe-Adler-Orden erster Klasse. Ebenso hat Se. K. H. geruht, den hiesigen preußischen Geschäftsträger, Prinzen Ysenburg-Büdingen, welcher sich in seiner Stellung, während einer beinahe 8jährigen Thätigkeit in allen Kreisen die ungetheilteste Hochachtung und allgemeines Vertrauen erworben hat, in Georgsgarten in sehr huldvoller Weise persönlich mit dem Rothen-Adler-Orden 3ter Klasse mit der Schleife zu dekoriren. (Z.)

Sachsen. Dresden, 22. Sept. [Steinla †.] Gestern Abend verschied hier nach kurzem, aber schwerem Krankenlager, umgeben und gepflegt von der Anhänglichkeit ihm treu ergebener, dankbarer Schüler, im 68. Lebensjahre Professor Moritz Steinla, Mitglied des akademischen Raths und langjähriger verdienstvoller Vorstand des bei der hiesigen königlichen Akademie der bildenden Künste bestehenden Ateliers für Kupferstechkunst, eine Zierde der Akademie und der deutschen Kunst überhaupt, in weiten Kreisen bekannt durch seine fleißigen, trefflichen Platten von bedeutenden Gemälden.

Württemberg. Stuttgart, 23. Sept. [Zur Geburtstagsfeier des Königs; Architektenversammlung.] König Wilhelm hat befohlen, daß am 27. September, seinem 77. Geburtstage, über Psalter 101, Vers 6: „Meine Augen sehen nach den Treuen im Lande, daß sie bei mir wohnen; ich habe gerne fromme Diener", in sämmtlichen Kirchen des Landes gepredigt werde. Der König hat am 30. Oktober 1816 die Regierung angetreten. — Heute ist hier die Versammlung der deutschen Architekten eröffnet worden. Dieselbe wird drei Tage andauern. Ihren Mitgliedern sind die „Wilhelma" und die kronprinzliche Villa zur Besichtigung geöffnet.

Baden. Freiburg, 21. Sept. [Geistliche Exerzitien.] Heute beginnen hier die geistlichen Exerzitien, zu welchen, dem Vernehmen nach, gegen 80 Geistliche aus allen Landkapiteln eingeladen worden sind. Schon vor acht Tagen fanden solche auch in St. Peter statt; hier werden sie zum ersten Male, und zwar im Gebäude des Konviktes, unter Leitung des P. Rotenflüh, abgehalten und dauern bis zum nächsten Freitag.

Karlsruhe, 22. Sept. [Naturforscherversammlung.] Heute wurde die 34. Naturforscherversammlung mit ihrer dritten allgemeinen Sitzung geschlossen. Auch dieser Sitzung wohnten JJ. KK. HH. der Großherzog und die Großherzogin, die bald nach Beginn derselben eintraten, bei. (Karlsr. Z.)

Frankfurt a. M., 22. Sept. [Hohe Reisende; Exkommunikation.] Auf der Rückreise aus München ist gestern Nachmittag der Großherzog von Sachsen-Weimar hier eingetroffen und im Hotel Westendhall abgestiegen. Um 5 Uhr hat Se. K. Hoheit die Reise nach Eisenach fortgesetzt; von dort wird sich derselbe nach Warschau begeben. Um 8 Uhr Abends ist Prinz Alfred von Großbritannien hier angekommen und hat im englischen Hofe, wo auch Se. Maj. der König der Belgier schon einige Stunden früher eingetroffen war, das Nachtlager genommen. König Leopold empfing gestern Abend den Besuch des Fürsten Metternich im englischen Hofe, und der berühmte Staatsmann verweilte mehrere Stunden lang bei Sr. Maj. dem König der Belgier. Der Fürst kehrt heute nach Schloß Johannisberg zurück. — Aus der nahen Stadt Höchst a. M. wird dem „Fr. J." folgende Thatsache berichtet. Am Sonntage, 12. Sept., als im Lager der herzoglich nassauschen Truppen bei Höchst große Kirchenparade abgehalten wurde, nach welcher die Geistlichen beider christlichen Hauptkonfessionen im Zelte des Herzogs zum einträchtigen Frühmahl geladen waren, wurde in der Pfarrkirche zu Höchst eine junge Katholikin öffentlich exkommunizirt, weil sie einen Protestanten geheirathet hatte, der von seiner ersten, noch lebenden, ebenfalls katholischen Frau gesetzlich geschieden ist. Der fungirende Priester verlas die in der Form eines Hirtenbriefes abgefaßte Ausstoßungsformel, welche die Frau, wie jenem Blatte berichtet wird, „bis zum Fleischtopfe" aus der christlichen Gemeinschaft ausstieß und verfluchte.

Holstein. Rendsburg, 21. Sept. [Rückkehr der Truppen.] Morgen und übermorgen werden die letzten diesjährigen Permittirungen bei den holsteinschen Bataillonen vor sich gehen und Letztere am Sonnabend Morgen mit einem Extrazuge nach Kiel und von dort per Dampfschiff nach Kopenhagen zurückgeführt werden. (A. M.)

Mecklenburg. Schwerin, 22. Septbr. [Anmaßung.] Eine Zensur, welche der Superintendent Karsten in Schwerin über den Dr. Bärensprung, Buchdruckereibesitzer daselbst und Verleger der „Mecklenburgischen Zeitung", sowie gegen dessen Frau öffentlich von der Kanzel verhängt hat, macht viel von sich reden. Karsten hat nämlich von dem Tode eines Kindes Bärensprung's Veranlassung genommen, Gott zu bitten, daß er diesen Trauerfall den Eltern dadurch zum Segen wolle gereichen lassen, daß sich der Vater von seinem Unglauben bekehre und die Mutter ihren Leichtsinn abthue. Der Vater hat sich durch diese Aeußerungen bewogen gefunden, sich mit einer Denunziation an das zuständige Gericht zu wenden. (H. N.)

Sächs. Herzogth. Gotha, 22. Sept. [Volkswirthschaftlicher Kongreß.] Die heutige 3. Sitzung wurde durch die Mittheilung zweier neuerdings eingelaufenen Anträge eröffnet. Der eine ging dahin: „die ständige Deputation des Kongresses zu beauftragen, die Mittel und Wege zu erörtern, wie am Zweckmäßigsten für die Bildung des Gewerbe- und Arbeiterstandes sowohl in technischer als in sittlicher und allgemein menschlicher Beziehung gewirkt werden könne, und darüber dem nächsten Kongreß eine Vorlage zu machen, auch schon in der Zwischenzeit in dieser Richtung, soweit sie kann, anregend zu wirken." Ein andrer Antrag befürwortet die Stellung einer Kommission „mit dem Auftrage, die Mittel und Wege zu berathen, durch welche die Verbreitung der Lehren der Volkswirthschaft am besten zu fördern sein möchte, und die Resultate ihrer Berathungen dem nächsten Kongreß gedruckt zu übergeben." Nach dem Uebergang zur Tagesordnung kamen zunächst zur Verlesung die Anträge der Sektion für das Assoziationswesen. Die Sektion schlägt dem Kongresse vor, öffentlich zu erklären: I. daß er den Grundsatz anerkenne, es könne eine Regulirung und Organisation des Assoziationswesens nicht durch den Staat erfolgen, sondern müsse dieselbe aus der freien und eignen Thätigkeit der gewerbtreibenden und arbeitenden Klassen hervorgehen; II. daß er nach den in Deutschland, England und Frankreich angestellten Erhebungen und den bisher gemachten Erfahrungen die Bildung a) von Vorschußvereinen und Darlehnskassen, b) von Assoziationen spezieller Gewerbe zum gemeinschaftlichen Bezug von Rohstoffen, c) von Konsumvereinen zur Anschaffung nothwendiger Lebensbedürfnisse im Ganzen, als vorzügliche Mittel zur Selbsthebung der unbemittelteren Gewerbetreibenden und der arbeitenden Klassen empfehle, d) daß nach den gemachten Erfahrungen bei den Vorschußvereinen und den Assoziationen zum gemeinschaftlichen Bezug von Rohstoffen als vorzügliches Mittel zur Beschaffung des erforderlichen Betriebsfonds das Prinzip der unbedingten solidarischen Verpflichtung aller Mitglieder für die von dem Verein als solchen von dritten Personen aufgenommenen Kapitalien nnd Spareinlagen sich praktisch bewährt habe. III. Daß übrigens durch Empfehlung spezieller Arten des Assoziationswesens keineswegs einer weitern Entwickelung desselben vorgegriffen werden solle, sondern auch die nach anderen Richtungen hin gemachten Versuche, sobald positive Erfahrungen hierüber vorliegen, den künftigen Erörterungen des Kongresses vorbehalten bleiben. Endlich trägt die Sektion darauf an: IV. daß der Kongreß seine ständige Deputation beauftrage, die nöthigen Schritte zur Beschaffung des statistischen Materials über die in unserm gemeinsamen Vaterlande auf dem Gebiete des Assoziationswesens gemachten Erfahrungen zu thun und so den geeigneten Mittelpunkt für die zerstreuten Notizen auf diesem wichtigen Felde zu bilden." Hr. Schulze-Delitzsch, als Berichterstatter, verbreitete sich in ausführlicher Rede über Prinzip, Organisation und Resultate des Assoziationswesens, und es wurde alsdann der Beschluß gefaßt, noch andere Mittheilungen über die Fortschritte der Assoziation in den verschiedenen Theilen Deutschlands entgegenzunehmen und dann erst auf die Abstimmung über die Anträge einzugehen. Es wurden indeß nur noch zwei Redner (aus Meißen und Königsberg) gehört, und die durch die lange Dauer der Sitzung etwas ermüdete Versammlnng beschloß, zur Abstimmung über die Sektionsanträge noch eine Abendsitzung anzuberaumen. Zu Mitgliedern der ständigen Deputation des Kongresses wurden heute erwählt: Präsident Lette aus Berlin, Schulze-Delitzsch, Braun aus Wiesbaden, Pickfort aus Heidelberg, v. Bennigsen aus Hannover und Finanzrath Hopf aus Gotha.

Großbritannien und Irland.

London, 22. Sept. [Prinz Alfred und A. v. Humboldt.] Die Begegnung Alexander v. Humboldt's mit dem Prinzen Alfred von England begeistert den „Globe" zu einer Reihe philosophisch-politischer Betrachtungen, die er mit folgenden Ausrufen schließt: „Die Engländer, wie die Preußen, dürfen beide aus einer solchen Begegnung, die, wie gesagt, sich nicht malen läßt, obgleich wir nur zu gern ein photographirtes Bild der Gruppe haben möchten, zuversichtliche Hoffnungen schöpfen. Glücklich die Nation, deren Herrscherin ihre Kinder erzieht, einem Humboldt ihre Huldigung darzubringen. Glücklich zu preisen ist das Volk, das einen Humboldt besitzt, das seinem Thronerben die Tochter des praktischen England zum Altar führen und bereits alles Erdenkliche thun sieht, damit die besten Einflüsse beider Länder sich die Hand reichen."

— [Die Ereignisse in Dscheddah.] Unter den Passagieren aus dem Orient, die der Dampfer „Pera" in Southampton landete, sind einige Leute von der Mannschaft des „Cyclops", die beim Bombardement von Dscheddah mitgewirkt haben. Sie sind alle leidend. Das Rothe Meer soll für Matrosen und namentlich für Maschinisten ein

schreckliches Klima haben. Unter dem Leinwandzelt auf dem Verdeck erreichte das Thermometer zuweilen 130 Grad Fahrenheit. Bei Nacht schliefen sie oft in schweren Thau gebadet. Um sich zu kühlen, gingen die Heizer beinahe splitternackt, aber kaum arbeiteten sie eine Minute lang am Feuer, so rann der Schweiß in Strömen von ihnen. Ihre Gelenke erhitzten sich und wurden wund, und sie litten außerordentlich. Ein Heizer des „Cyclops", der auf dem „Pera" heimkam, ein blutjunger Mensch bringt ein allem Anscheine nach unheilbares Asthma mit. Die Leute sagen, daß das Bombardement von Dscheddah viel stärker ausgefallen wäre, aber es befand sich nur ein dürftiger Vorrath von Schießbedarf an Bord. Es war nicht möglich, mehr Munition zu bekommen, außer wenn man deshalb nach Aden ging. Es war nur genug an Bord, um den Behörden solchen Schrecken einzujagen, daß sie die Rädelsführer hinrichteten. Der „Cyclops" konnte der Stadt nicht nahe kommen, aber sein Bomben- und Kugelregen war trefflich gezielt. Eine Bombe fiel unter einen Haufen von ungefähr 500 drohenden (?) Arabern am Strande und räumte unter ihnen gehörig auf. Die zur Hinrichtung Verurtheilten wurden auf ein zwischen dem „Cyclops" und der Stadt gelegenes Riff gebracht. Ihr Urtheil lautete auf Enthauptung. Der erste, der den Tod litt, daß er ein Rädelsführer gewesen war. Allen wurden die Arme gebunden, und man glaubt, daß einige der Hingerichteten unschuldig waren. Die Enthauptung des ersten Opfers geschah mit großem Geschick. Der nächste war ein Neger, ein hochgewachsener und starker Bursche. Er hielt eine energische Rede, ehe er sein Haupt auf den Block legte. Der Scharfrichter brachte ihm erst bloß eine Wunde am Halse bei. Da begann der Deliquent furchtbar zu ringen, und machte seinen Arm frei, und indem er seinen Hals schützen wollte, wurde ihm der Arm abgehackt. Man mußte ihn erschießen. Der Scharfrichter schnitt dann dem Todten einen Finger ab, um den silbernen Ring darauf zu bekommen. Einige der Bungalows, die auf der Höhe von Dscheddah vernichtet wurden, waren augenscheinlich zur Beförderung von Sklaven ausgerüstet, und es schien im Rothen Meere sehr viel Sklavenhandel getrieben zu werden. Eine Anzahl Neger schwamm dem „Cyclops" zu, während derselbe dort lag, und baten den Kapitän um Schutz, der den Flüchtlingen auch gewährt ward. Einige wurden gleich auf die Schiffsliste gesetzt, andere sollten nach Bombay geschickt werden. Das Rothe Meer zwischen Suez und Dscheddah wurde sowohl in der Nähe der Küste, wie in der Mitte sondirt. Der Grund zeigte sich zur Legung eines unterseeischen Kabels wie geschaffen. Die Tiefe betrug an manchen Stellen 1100 und 1300 Faden. Der „Cyclops" sollte an drei Monate bei Suez liegen bleiben und dann zwischen Dscheddah und Aden sondiren. Das Rothe Meer hat einen Korallen-Boden.

— [Der atlantische Telegraph; Newton-Denkmal; Ueberschwemmungen.] Der Elektriker der Electric and International Telegraph Company, Hr. Varley, hat unterm 18. Sept. einen Bericht über den Zustand des atlantischen Kabels erstattet. Er traf am 5. d. in Valentia ein, stellte in den folgenden fünf Tagen seine Untersuchungen an und gelangte ungefähr zu folgenden Resultaten: 1. Die Stelle, wo das Kabel in Unstand ist, befindet sich 245—300 Meilen von Valentia. 2. An der schadhaften Stelle berührt der Kupferdraht nicht die eiserne Umhüllung des Taues. 3. Zwischen Valentia und der schadhaften Stelle findet eine vollkommene Isolirung statt, oder die Isolirung ist doch nur in unerheblicher Weise gestört. 4. Der Kupferdraht ist nicht zerrissen; denn es treffen noch immer schwache Signale aus Newfoundland ein. Aber die angewandte Gewalt wird binnen Kurzem an der schadhaften Stelle den exponirten Draht durch elektrolytische Dekomposition zerstören. — Auf dem St. Petershügel bei Grantham in Lincolnshire fand gestern die Enthüllung des Newton-Denkmals, eines 13 Fuß hohen Bronze-Standbildes, statt. Der Name des Bildhauers ist William Theed. Bei Modellirung des Kopfes sind für die Portrait-Aehnlichkeit eine Todtenmaske Sir Isaak Newton's und eine Büste von Roubilliac maaßgebend gewesen. Zu den Männern, welche das Zustandekommen des Monuments mit besonderem Eifer begünstigt haben, gehören Lord Rosse und Lord Brougham. Letzterer wohnte der Feier bei und hielt die Inaugurations-Rede, in welcher er Newton als den Mann bezeichnete, in Bezug auf den man sich keiner Uebertreibung schuldig mache, wenn man von ihm sage, er sei das größte Genie, welches je durch die Güte der Fürsehung zur Belehrung der Menschheit auf Erden gewandelt habe. — In Irland haben an der Grenze der Grafschaften Limerick und Kerry am vorigen Freitag in Folge heftiger Regengüsse bedeutende Ueberschwemmungen stattgefunden. Mehrere Personen kamen dabei ums Leben.

Frankreich.

Paris, 22. Sept. [Der Vertrag mit China.] Ueber die Errungenschaften in China herrscht große Zufriedenheit in den höchsten Regionen. „Die nach China geschickte Expedition", beginnt der „Moniteur" seinen heutigen Leitartikel, „hat das Ziel, das der Kaiser sich vorgesteckt, erreicht. Einerseits wurde den gerechten Beschwerden volle Genugthuung ertheilt, und die Strafe, welche dem am Morde des Pater Chapdelaine schuldigen Beamten auferlegt worden, soll in ganz China bekannt gemacht werden; andrerseits sichert ein fast vor Pekings Thoren unterzeichneter Vertrag unserm Handel und unseren Missionaren freien Zutritt in das Innere des himmlischen Reiches zu. Die Jahrhunderte alten Schranken, wodurch noch immer von der übrigen Welt ein von nahe an 300 Millionen Seelen bevölkertes Gebiet in Absonderung gehalten wurde, sind für immer gefallen: China ist vollständig erschlossen und wird sich fortan dem Andringen der europäischen Civilisation nicht mehr zu entziehen vermögen." Die wesentlichsten Errungenschaften des neuen Vertrags schildert der „Moniteur" mit folgenden Worten: „Sämmtliche wichtige Häfen der chinesischen Küste, so wie die großen binnenländischen Verkehrsstraßen sind unserer Schifffahrt und unserm Handel erschlossen. Unsere Landsleute, welche nach den Bestimmungen des Vertrags von 1844 nur in fünf Häfen Zutritt hatten, können fortan, mit Pässen versehen, ungehindert alle Theile China's durchziehen. Fortan haben die chinesischen Christen nicht einzig und allein Dank einem freiwilligen Erlasse des Herrschers die Verfolgungen der Mandarinen nicht mehr zu fürchten, sondern kraft geschlossener Verträge, durch welche unter Anerkennung der Segnungen der christlichen Lehre die Gesetzgebung, wodurch sie verboten war, abgeschafft und den Missionaren des Abendlandes gestattet wird, frei im Innern des Reiches sich zu bewegen, um dieselbe unter den Chinesen zu verbreiten. Der Vizekönig in Kanton ist fortan nicht mehr der unumgängliche Vermittler unserer Beziehungen, sondern der Vertreter Frankreichs verhandelt unmittelbar mit dem Pekinger Kabinet und erhält zu diesem Zwecke das Recht, in dieser Hauptstadt zu wohnen. Es ist nicht mehr zu besorgen, daß die Unredlichkeit großer Beamten die rasche und genügende Lösung aller etwa entstehenden Schwierigkeiten beeinträchtige. Die unmittelbaren Verhandlungen mit dem chinesischen Kabinette werden dahin führen, daß eine falsche Vorstellung nach der andern schwindet, und eine Regierung, die über die Völker des Abendlandes nicht weniger als fast Alles erst noch zu lernen hat, über viele Punkte aufklären. Unter dem Einflusse des fortan den Kaufleuten zustehenden Rechts, direkt und ohne Zwischenhändler die Waaren vom Orte der Produktion selbst einkaufen zu dürfen, wird der Handel einen neuen Aufschwung nehmen. Eine neue Revidirung der Transitzölle wird die Mauthabgaben mit den Preisschwankungen in Einklang setzen. Die Waaren haben fortan keine willkürlichen besonderen Abgaben, womit die Provinzialbeamten dieselben bei dem Durchgange belasteten, zu tragen; die Regierung wird einen gleichmäßigen Durchgangszoll ausschreiben. Auch das Tonnengeld soll ermäßigt werden. Seit geraumer Zeit sehnt sich die Handelsschifffahrt nach einer Sicherheit, die ihr in Gewässern gebricht, wo die Piraterie ungestraft ihr Unwesen treibt; es sollen Maaßregeln zur Vernichtung dieser Landplage getroffen werden. Endlich hat sich die chinesische Regierung verpflichtet, Frankreich die Summe von 15 Millionen Franken, sowohl zum Ersatze der von französischen Kaufleuten erlittenen Verluste, wie zur Deckung der durch den Krieg verursachten Unkosten, zu zahlen. Die Wünsche, welche alle Einsichtigen kund gaben, sind demnach erfüllt." Zum Schlusse weist das amtliche Organ darauf hin, daß, wenn so wichtige Ergebnisse in so weiter Entfernung mit so unbedeutenden Streitkräften erzielt worden, man dies dem glücklich erhaltenen guten Einvernehmen zwischen den Regierungen von Frankreich und England, so wie der Tapferkeit der Seeleute beider Länder zu verdanken habe. — Bemerkenswerth ist noch die Thatsache, daß Baron Gros nach Unterzeichnung des Vertrags die chinesischen Bevollmächtigten aufforderte, man möge sofort alle seit langen Jahren im Innern des Reiches gefangen gehaltenen Christen auf freien Fuß setzen; es wurden den Obermandarinen einige solcher Gefangenen namhaft gemacht; die chinesischen Minister versprachen, daß der Pekinger Hof unverzüglich eine solche Maaßregel anordnen werde. Die vier Bevollmächtigten von Frankreich, England, Rußland und den Vereinigten Staaten werden noch eine Woche in Tientsin verweilen, wollen dann nach Schanghai und hierauf nach Japan ziehen. Dem Vernehmen nach wollte Baron Gros mit Lord Elgin vor ihrer Abfahrt aus dem Golfe von Petscheli noch die große chinesische Mauer in Augenschein nehmen.

— [Tagesbericht.] Der Kontreadmiral Fabvre ist zum Präfekten des ersten Marine-Arrondissements in Cherbourg an des Kontreadmirals Grafen Gourdon Stelle ernannt worden. — Fuad Pascha's Sohn, der die Ratifikation der Konvention wegen der Donau-Fürstenthümer überbringt, traf am 21. Abends in Marseille ein und wollte sogleich mit einem Expreßzuge weiter reisen, um Paris noch am Abend des 22. zu erreichen. — Bei dem am 21. in Marseille dem General von Courtigis gegebenen Bankette kündigte der Maire an, daß große Arbeiten zur Verschönerung der Stadt auch in Kurzem in Angriff genommen werden würden und auch Marseille seine Kaiserstraßen erhalten solle; er setzte hinzu, über den Neubau der Altstadt seien die Vorarbeiten im Gange, und die neuen maritimen Plane übertreffen alle früher ausgearbeiteten bei Weitem. — Die jüngsten Berichte aus Indien melden, daß einer der Söhne des Königs von Cambodja zum Katholizismus übergetreten ist. Cambodja gehört bekanntlich nebst Tonking, Cochinchina und noch anderen Ländern zum Kaiserreiche Anam. — Wir erfahren, daß die große amerikanische Schifffahrtsgesellschaft von Kalifornien auch die Häfen von Japan bedienen wird. — Auf der englischen Gesandtschaft ist man sehr ungehalten über das von Sardienen an Rußland gemachte Zugeständniß. Die englische Regierung nimmt die Sache weniger leicht als die „Times".

Paris, 23. Sept. [Tel. Dep.] In der Untersuchungssache wider Prost lautet das Urtheil auf dreijährige Gefängnißstrafe.

Niederlande.

Amsterdam, 22. Sept. [Ernennung; Schifffahrt.] Der König hat Herrn van Reenen zum Präsidenten der Zweiten Kammer der Generalstaaten ernannt. — Abermals ist eine Veröffentlichung der Aktenstücke erschienen, welche die Schwierigkeiten der Fahrt auf der Maas und dem Kanal von Maestricht nach Herzogenbusch betreffen, für deren Abhülfe sich auch die preußische Regierung in letzter Zeit bemüht hat. (D. Z.)

Spanien.

Madrid, 18. Sept. [Tagesneuigkeiten.] Die „Novedades" von heute erscheinen mit einem schwarzeingefaßten Kreuze, unter welchem man liest: „Der Kongreß ist todt. R. I. P. Es lebe der Kongreß!" — Der „Espana" zufolge beabsichtigt die Königin die Wiedereinführung des Empfanges, welcher unter der Benennung „Cour" beim Leben ihres Vaters ein bis zwei Mal wöchentlich stattfand. — Man verstärkt nach und nach die Garnison von Madrid, um in der Lage zu sein, jeden karlistischen, demokratischen oder selbst moderirten Versuch zu unterdrücken. Uebrigens fehlt der Opposition zu einer bewaffneten Demonstration heute ganz und gar die Kraft. — Die letzten Nachrichten aus Melilla lauten günstiger. Es ist der spanischen Garnison in einem Ausfalle geglückt, den Mauren großen Schaden zuzufügen und namentlich den berühmten Sechszehnpfünder wegzunehmen, mit dem man sich anschicken wollte, die Stadt in gemüthlicher Bedächtigkeit zusammen zu schießen.

— [Eine Depesche] vom 21. Sept. meldet: Die Wahlen der Kongreß-Abgeordneten sind auf den 31. Oktober festgesetzt; die Munizipalwahlen werden sodann statthaben. — Die Minister, welche der Königin entgegen gereist waren, sind wieder in Madrid eingetroffen. Die Königin wird heute Abend in der Hauptstadt erwartet.

Rußland und Polen.

Petersburg, 17. Sept. [Freiherr v. Stein.] Die „Moskauer Zeitung" sieht in der Erlaubniß, dem Freiherrn v. Stein ein Denkmal zu errichten, ein erfreuliches Zeichen, daß die Regierung sich von der Partei, die seiner Zeit schon des Ministers Plänen im Wege gestanden und trotz aller Erfahrungen nicht von dem Schauplatz abgetreten sei, losgesagt habe. Am Schlusse des Artikels sagt das Blatt, ein neuer Stein, in den Ideen der heutigen Zeit erzogen, würde seinem Vaterlande von ungeheurem Nutzen sein. Es ist natürlich, daß der Mann, welcher in Preußen die Leibeigenschaft zu Grabe getragen, grade jetzt in Rußland sehr begeisterte Verehrer findet. Uebrigens ist der Artikel sehr scharf und in einem auffallend liberalen Tone geschrieben.

Dänemark.

Kopenhagen, 22. September. [Brandschaden.] Ein Theil von Drewsens großer Papierfabrik unweit Kopenhagen ist diesen Morgen niedergebrannt, wodurch deren Wirksamkeit für längere Zeit gestört ist. (H. N.)

Schweden und Norwegen.

— [Brandunglück.] Die hübsche kleine Stadt Torrekow in Schonen, zwischen Halmstad und Engelholm, ist fast ganz abgebrannt. 55 Häuser und die Kirche sollen von den Flammen verzehrt worden sein. Die Stadt war größtentheils von Schiffern bewohnt und sehr dicht bebaut.

Türkei.

Konstantinopel, 15. Sept. [Marseiller Depeschen.] Das Gesetz, welches den Ausländern den Erwerb von Grundbesitz untersagt, wofern sie nicht auf ihre Nationalität verzichten, ist noch nicht amtlich erlassen worden; man versicherte aber, es werde geschehen. — Sir H. Bulwer hat der Pforte eine Depesche aus London mitgetheilt, worin ihr empfohlen wird, die Rathschläge anzunehmen, welche eine lange Erfahrung in den Angelegenheiten des Orients dem Lord Stratford de Redcliffe diktiren werde. Sir Bulwer hat seinen Sekretär dem Lord Stratford bis in die Dardanellen entgegengeschickt. — Das Geburtsfest des Kaisers Alexander ist in dem Hotel der russischen Gesandtschaft gefeiert worden. Der Vertreter Montenegro's nahm den Ehrenplatz ein. Eine Menge Griechen umgab den Palast. — Der Sultan hat dem Herrn Blondeel de Coelebroek, dem früheren belgischen Minister, zum Zeichen seiner Sympathie für Belgien, ein Geschenk gemacht.

— [Befürchtungen.] Schon seit ein Paar Wochen verbreitete sich von Larissa aus das Gerücht, daß die dortigen Türken eine allgemeine Abschlachtung der Griechen und Franken beabsichtigen, und daß der Beginn der Mordscene der Brand der Stadt Larissa sein solle. Ganz Thessalien, Epirus und Griechenland war von diesem Gerüchte voll, und nach den Vorgängen in Dscheddah gab es keinen haltbaren Grund, dasselbe wirksam zu bekämpfen. Unglücklicherweise brach wirklich auf dem Marktplatz der Stadt ein heftiges Feuer aus, das in kürzester Zeit 27 Häuser und Buden verzehrte. Die Christen verließen aus Furcht, daß nun der Augenblick ihres Todes gekommen sei, ihre Häuser nicht, die Türken sahen ruhig dem wüthenden Elemente zu, und so blieb das Feuer sich selbst überlassen, bis ein mächtigerer Wille ihm Halt gebot. Wenn nun auch die Mordscene nicht stattfand, so ist doch keine Christenseele in Larissa, die glaubt, daß sie nicht stattfinden werde. (A. Z.)

Asien.

China. — [Lage der Verbündeten in Kanton.] Die „Times" theilt einen Brief von einem englischen Offizier aus Kanton mit, dem wir Folgendes entnehmen: Jeder fragt hier, wie lange dieser Zustand wohl noch dauern wird, wie lange wir hier noch aushalten werden, um uns von Krankheiten und Meuchelmördern dezimiren zu lassen? In den letzten fünf Tagen (der Brief ist ohne Datum) haben wir allein durch Verrätherei 23 Leute eingebüßt. Zwei Europäer, Herr und Diener, wurden in einer der westlichen Vorstädte abgefangen und kamen natürlich nie wieder zum Vorschein. Am darauffolgenden Tage kam ich selbst nur durch ein Wunder mit dem Leben davon. Ich war eben auf Kommando beschäftigt, einige Häuser einer engen Straße, von denen auf unsere Truppen gefeuert worden war, niederreißen zu lassen, als plötzlich aus Verstecken auf uns geschossen wurde. Einer meiner Leute wurde verwundet, aber so wie wir Miene machten, die schleichenden Schurken anzugreifen, rannten sie von davon und waren wie immer in den engen Höfen und Seitenstraßen nicht wieder zu finden. Am Nachmittag wurde diese Straße niedergebrannt, und da fand man zwei frische Gräber, die wahrscheinlich für uns bestimmt gewesen waren. Die Chinesen nämlich begraben uns gewöhnlich auf demselben Fleck, auf dem sie uns ermorden, doch nicht, bevor sie unsere Köpfe vom Rumpfe getrennt haben, um sich das Kopfgeld einzukassiren. Vor einigen Tagen erst wurden von einer aus 14 Mann bestehenden Patrouille 9 niedergeschossen, und gestern Nacht streckten sie uns ebenfalls 8 Mann einer Patrouille nieder, von denen Einer an seinen Wunden gestorben ist. An eine Bestrafung der Mörder ist kaum je zu denken, denn sie greifen nur dann an, wenn sie sicher sind, entkommen zu können. Auch in die Luft wäre ich bald gesprengt worden. Die Bursche hatten eine Mine unter meiner Veranda mit Pulver geladen, und daß wir nicht in Stücke gerissen wurden, verdanken wir wahrlich nicht ihrem guten Willen, sondern ihrer Ungeschicklichkeit und ihrem schlechten Pulver. Aus diesen kleinen Abenteuern mag man sich ein Bild unseres hiesigen Lebens zurechtmachen. Es ist nichts weniger als angenehm. Wir können uns nur sehr vorsichtig aus unseren Quartieren hinauswagen, denn es bleibt immer gefährlich, einen Kopf, für den 300 Thlr. geboten sind, auf seinen Schultern herumzutragen.

Jerusalem, 2. Sept. [Unruhen; alte Münzen.] Schon seit längerer Zeit hatten die moslemitischen Bewohner Gazas an Verbesserungen und Vergrößerungen, welche die Griechen in ihrer Kirche, gestützt auf sie dazu berechtigende Fermane, vorgenommen hatten, Anstoß genommen. Eine Klage wurde dem Medschlis vorgelegt und von diesem unkluger Weise nicht sogleich abgewiesen, sondern an den Pascha Jerusalems befördert. Durch diesen Vorgang mochten sich nun die Unzufriedenen in ihrem Rechte bestärkt fühlen und eines Abends während der Abwesenheit des Kaimakams von Gaza, Mustapha Beg, zog ein Pöbelhaufe gegen die griechische Kirche, zertrümmerte die Eingangsthür des ersten Hofes, wurde aber, noch bevor er die des zweiten erbrechen konnte, von dem mit bewaffneter Macht herbeigeeilten Mufti der Stadt an ferneren Gewaltthätigkeiten verhindert. Die von der „Triester Ztg." berichtete Mißhandlung des Bischofs, so wie die angeblich in vielen Häusern des Frankenquartiers angerichteten Verwüstungen gehören in das Reich der Fabel. Der Pascha von Jerusalem begab sich auf die erste Nachricht sogleich an Ort und Stelle der Bewegung; viele Verhaftungen fanden statt und mehrere der angesehensten Mitglieder des Medschlis von Gaza büßen gegenwärtig im Kerker zu Jerusalem ihre Mitschuld. Die Bewegung in den nördlichen Bezirken Palästina's ist noch immer nicht beigelegt, obwohl der Pascha bereits wieder in die Mauern unserer Stadt zurückgekehrt ist, und wir leben noch immer in Mitte der Unruhen. Sollte es eines schönen Tages dem Abu Gosch, welcher sich bisher noch von allen Scheichs am besten benimmt, wieder einfallen den Weg nach Jaffa mit seinen Getreuen zu verlegen, so würde unser Gouverneur mit der Macht, die ihm jetzt zu Gebote steht, nur wenig dagegen thun können. — In letzteren Wochen sind in unserer Stadt bei Ausgrabungen von Fundamenten alte Münzen in nicht geringer Quantität und zwar gerade an solchen Orten gefunden worden, wo mit der Topographie Jerusalems vertraute Personen lange schon die Existenz vergrabener Schätze vermuthet hatten, ohne daß die Eigenthümer des Grundes sich zu Nachgrabungen bestimmen lassen wollten. Könnte man hier den seit so vielen Jahrhunderten aufgehäuften Schutt hinwegräumen, wie viel interessante Aufschlüsse würden sich daraus für die trotz aller geistreichen Hypothesen hier immer im Trüben fischende Alterthumskunde ergeben!

Amerika.

Newyork, 10. Sept. [Zustände in Utah.] Im Lande der Mormonen nehmen die Sachen eine ganz wunderliche Wendung. Unsere Truppen stehen seit ein paar Monaten in der Nähe der Stadt am großen Salzsee, und Brigham Young hat sich scheinbar gefügt und unterworfen, aber geregelt ist im Grunde noch gar nichts. Seine Anhänger sind von Provo zurückgekehrt, zeigen aber auf jegliche Weise ihren Haß und ihre Nichtachtung gegen die unwillkommenen Heiden, welchen sie nicht einmal ihre Häuser öffnen, oder doch gegen ganz unverschämte Miethpreise. So muß der Postmeister für ein einziges Zimmer 600 Doll. zahlen. Viele wollen mit den Hei-

den nicht einmal Handel und Wandel treiben und überhaupt gar keinen Verkehr mit ihnen unterhalten. So können die Dinge unmöglich noch lange bleiben und ein Bruch wird am Ende unvermeidlich. Aus den verschiedenen Berichten, welche jetzt in großer Menge aus Utah zu uns gelangen, ergiebt sich, daß unter den Mormonen selbst ein Riß eingetreten ist und der Zwiespalt bald offen zu Tage treten muß. Viele sollen nämlich der geistlichen und weltlichen Tyrannei Brigham Youngs müde sein, und sich insgeheim mit unseren Offizieren ins Einvernehmen gesetzt haben. Einer der letzteren meldet, diese „Apostaten" hegten den Wunsch, daß noch mehr Truppen einrücken möchten, weil sie dann mit Sicherheit sich offen erklären könnten. Manche sind des ganzen Mormonenschwindels überdrüssig und die Binde ist ihnen von den Augen gefallen; andere dagegen glauben noch an Joseps Smith als einen Propheten, verwerfen aber die Vielweiberei, welche Brigham Young für die Hauptgrundlage seiner Kirche der Heiligen hält und von der er nicht lassen will. Es weiß sehr wohl, daß sich eine Opposition gegen ihn regt, welche ihm gefährlich werden kann, glaubt aber, sie dadurch niederzuschlagen, daß er mit einer „neuen Bibel" hervortreten will, die er nach angeblichen Offenbarungen selbst verfaßte. Er hat eine Reihe von Kapiteln daraus vorgelesen, und seine verblendeten Anhänger stellen ihn nun mit Gott auf eine Stufe! Zu einem Heiden sagte im Juli ein Mormone, indem er auf Young zeigte: „Hier ist unser Gott; wir verehren einen lebendigen Gott und wollen mit todten Göttern nichts zu schaffen haben." Daran nehmen zwar viele Mormonen Aergerniß, sie fürchten sich aber vor der Bande der Daniten, diesen Würgengeln, welche jedem Apostaten oder auch nur dringend der Neigung zum Abfall Verdächtigen Tod und Rache geschworen haben. Wer es irgend möglich machen kann, sich heimlich zu entfernen, versäumt die Gelegenheit nicht. Aber, wie gesagt, die Masse ist noch arg verblendet und eine Katastrophe kann nicht ausbleiben. (L. Z.)

Lokales und Provinzielles.

xr Posen, 25. Sept. [Der Komet.] Es dürfte unseren Lesern nicht uninteressant sein, einige nähere Angaben über den jetzt so prächtig sichtbaren Kometen zu erfahren. Schon als ihn Donati am 2. Juni auf der Sternwarte zu Florenz entdeckte, ließ die langsame Bewegung auf die bedeutende Entfernung des Kometen, und also bei seinem Näherkommen auf ein schönes Schauspiel am Sternenhimmel schließen. Der von Tag zu Tag an Helle zunehmende Stern zeigte bekanntlich zuerst einen Schweif von ca. 3 Grad (ungefähr 6 Vollmondsbreiten), seine jetzige scheinbare Länge dürfte fast das Doppelte betragen, während die wirkliche, einer Angabe der „Jll. Z." zufolge, 1,400,000 Meilen mißt. Die Stellung des Kometen am Himmel hat sich gegen die anfängliche schon bedeutend geändert. Er nimmt seinen Weg aus dem südlichen Theil des „großen Bären" zwischen dem Sternbilde der „Jagdhunde" hindurch noch dem „Bootes" und begiebt sich dann schnell nach Süden. Mit dem Sinken der Sonne wird dieser Stern am nordwestlichen Himmel sichtbar, geht aber bald nach 9 Uhr unter, um früh gegen 1 Uhr am nordöstlichen Himmel in schönstem Glanze wieder aufzugehen. Die Helle des Kometen am heutigen Tage beträgt das 96½fache der anfänglichen und steigt noch täglich bis zum 1. Oktober. An diesem Tage erreicht der Wanderstern das Perihel, d. h. die kürzeste Entfernung von der Sonne: 12,122,000 Meilen. Er geht dann Nachts 2 Uhr auf und wird, wie man berechnet hat, bei klarem Wetter den prächtigsten Erscheinungen dieses Jahrhunderts beizuzählen sein. Seine Bahn ist, wie bei allen Kometen, der Sonne entgegengesetzt, läßt aber nicht auf eine Identität des Sternes mit dem erwarteten von 1556 schließen.

Posen, 25. September. [Polizeibericht.] Gestohlen eine alte grüne Börse, worin sich acht Thaler in verschiedenen preuß. Kurant. — Verloren ein großer goldener Breguet-Uhrschlüssel. Ferner drei Reihen dunkelrothe Korallen. — Gefunden ein Portemonnaie mit 7 Sgr.

W Kempen, 24. Septbr. [Geselligkeit; ein Abschied; Wohlthätigkeit.] Während sich in den letzten Jahren das gesellige Leben auf den Verkehr der einzelnen Familien beschränkt hat, ist jetzt endlich die Stiftung einer Kasino-Gesellschaft gelungen. Dieselbe hat bereits lebhafte Theilnahme gefunden, wird neben geselligen Herrenversammlungen auch von Zeit zu Zeit Damensoiréen und in diesen Bälle, musikalische und theatralische Unterhaltungen gewähren und mit dem 1. Oktober ins Leben treten. Wir wünschen derselben von Herzen glückliches Gedeihen und wollen hoffen, daß mit ihr eine neue Aera des hiesigen geselligen Lebens beginnen möge. — Der zum Kreisgerichtsdirektor in Schneidemühl ernannte Staatsanwalt Herzberg in Ostrowo, zu dessen Amtsbezirk auch der hiesige Kreis gehört, fungirt am 17. d. zum letzten Male in seiner bisherigen Stellung vor dem hiesigen Gerichte. Es richtete daher am Schlusse der an jenem Tage stattfindenden öffentlichen Kriminalverhandlung der Kreisgerichtsdirektor Rentz im Namen des Gerichtshofes einige herzliche Worte des Abschiedes an den Scheidenden, welche dieser mit sichtlicher Rührung erwiderte. Später fand ein solennes Abendessen statt. — Unsrer leider sehr unbemittelten Kommune ist in der letzten Zeit zu unsrer aufrichtigen Freude Heil wiederfahren. Der Kaufmann und Gutsbesitzer, Stephan Schmidt aus Dresden, welcher vor einigen Jahren die Herrschaft Kempen gekauft und im Wege der Dismembration weiter veräußert, auch in diesen Tagen der hiesigen Stadtgemeinde das Marktstandsgeld gegen Zahlung eines Pauschquantums abgetreten, hat derselben die von ihm käuflich erworbene, ehemalige Militär-Reitbahn nebst 7 dabei gelegene Morgen Land zur Errichtung eines Krankenhauses und außerdem 200 Thlr. zum erforderlichen Ausbau geschenkt.

< Lissa, 23. Sept. [Telegraphenunterbrechung; der Lauber Vorgang.] Seit gestern ist der von Glogau hierher führende Staatstelegraph unterbrochen, ohne daß bis jetzt hat ermittelt werden können, wo die Ursache der Stockung liege. Wahrscheinlich wird diese in der Flußleitung gefunden werden, da bekanntlich der Staatstelegraph unter der Oder fortgeleitet ist, während der Eisenbahntelegraph über die Brücke führt. Daß die Stockung in der Flußleitung zu suchen, scheint mit Sicherheit daraus hervorzugehen, daß im Apparat die elektrische Strömung vorhanden. Die auf den Staatstelegraphen via Glogau aufgegebenen Depeschen müssen daher durch den Eisenbahntelegraphen befördert werden. Heute begab sich ein Revisor aus Posen nach Glogau, um die Ursache der eingetretenen Stockung zu untersuchen und dieselbe möglichst schnell zu beseitigen. — Ueber den gestern aus Neulaube berichteten tragischen Vorgang bemerke ich nachträglich, daß der getödtete Schmied und der Schneider bereits öfter mit einander in Händel gerathen waren. Am Tage des Vorganges befand sich der Schneider in seiner Stube, als der Schmied vor dem geöffneten Fenster vorüberging. Ob dieser etwas zum Fenster hineingesprochen, ist nicht ermittelt; das soll aber feststehen, daß der Erstere wüthend aus dem Hause und auf den Schmied zusprang. Beide rangen mit einander, wobei der Schmied so unglücklich auf eine kleine Grabenbrücke mit dem Kopf auffiel, daß dieser Fall wahrscheinlich die Ursache seines Todes geworden; denn eine äußere Körperverletzung hat die gerichtliche Sektion nicht ergeben, wohl aber sollen alle Anzeichen einer Gehirnlähmung vorhanden gewesen sein. Auch soll sich eine völlig anomale Schädelbildung herausgestellt haben.

Angekommene Fremde.

Vom 25. September.

BAZAR. Probst Weychan aus Tovola, die Gutsbesitzer v. Przyluski aus Lagiewnik, v. Kierski aus Podstolice, v. Chodacki aus Czarnysady, v. Skoraszewski aus Wysokie, v. Rogalinski aus Ostrobudki und Frau Gutsbesitzer v. Radonska aus Krzeslic.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Wittig aus Halle, Katz aus Görlitz und Lebysohn aus Glogau, Pastor Pfeiffer aus Zawny, Landrath Schneider aus Meseritz, Frau Direktor Stolz aus Tarnowo, Probst Fabig aus Baranowo, Gutsb. v. Raczynski aus Psarskie und Gutspächter Brauer aus Pawłowice.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Frau Gutsb. Jesnitzer aus Sroczyn, Domherr v. Kolbaczewski aus Warschau, Rechtsanwalt Ahlemann aus Samter, Gastwirth Baudisch und die Kaufleute Lilienheim und Hirschel aus Glogau, Gohl aus Berlin, Moses aus Stettin und Meyer aus Leipzig.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer v. Gorzenski aus Witaszyce, v. Wolanski aus Bardo, v. Szczaniecki jun. aus Laszczyn und Frau Rittergutsb. Gensichen aus Skaboszewo.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Grafen Olizar sen. und jun. und Frau Gräfin Olizar aus Paris, die Rittergutsb. Dütschke aus Rąbczyn und v. Zakrzewski aus Cichorowo, Kreis-Thierarzt Rodloff aus Birnbaum, und Kaufmann Geisler aus Schmiegel.

SCHWARZER ADLER. Gutspächter v. Stoß aus Malczewo, Student Köttlitz aus D. Crone und Gutsb. Rohrmann jun. aus Gabel.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer v. Kotarski aus Kamieniec und v. Kaminski aus Kuszewo.

DREI LILIEN. Kaufmann Knoll aus Grätz.

KRUG'S HOTEL. Landwirth Hofmann aus Görlitz, Frau Schauspielerin Stahl aus Berlin und Kreisgerichts-Aktuar Nessel aus Meseritz.

ZUM LAMM. Korbmacher Albrecht aus Rogasen und Sattler Knuth aus Marienwerder.

BRESLAUER GASTHOF. Musikus Gotthard aus Medzibor.

PRIVAT-LOGIS. Stud. theol. Lemon aus Berlin, Graben Nr. 28.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Am 7. Oktober d. J. wird die neue Mädchenschule in dem Schulhause auf dem Graben mit vorläufig drei Klassen eröffnet und eine Vermehrung der Klassen, so wie Erweiterung des Lehrzieles erfolgen, sobald sie zweckmäßig erscheint.

Die Schule soll Simultan-Schule sein.

Das Schulgeld beträgt vierteljährlich Einen Thaler und Fünfzehn Silbergroschen.

Mit der Leitung der Schule ist vorläufig der Rektor der Mittelschule, Herr Hielscher, beauftragt.

Anmeldungen der Schülerinnen werden vom 27. d. M. ab Nachmittags von 2—4 Uhr im Schulhause auf dem Graben von dem Rektor oder einem dazu beauftragten Lehrer entgegengenommen.

Posen, den 25. September 1858.

Der Magistrat.

Zur Verpachtung des Düngers in dem Artillerie-Pferdestall auf der großen Ritterstraße und in dem Theresienstall auf der Schulstraße, vom 1. Oktober d. J. bis zum 1. Oktober 1859 ist ein Termin auf den 1. Oktober d. J. auf dem Hofraume der betreffenden Ställe, und zwar im erstern um 10 Uhr, im letztern um 11 Uhr anberaumt und werden Pachtlustige hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Bedingungen an Ort und Stelle mitgetheilt werden.

Das Kommando der 3. 12pfünd. Batterie.

Pensionäre

finden bei einer anständigen Familie in **Posen** von Michaeli d. J. ab Aufnahme. Nähere Auskunft hierüber ertheilt Herr Professor und Oberlehrer **Motty** oder Herr **Dr. Matecki** in **Posen.**

Eltern, deren Söhne die hiesigen Gymnasien oder Realschule besuchen, weiset der Musiklehrer Herr **Jenike**, gr. Gerberstr. 47b., gute und billige Aufnahme nach.

In einer anständigen Familie mos. Glaubens finden 2—3 Knaben von außerhalb, die die hiesigen Schulen besuchen, als Pensionäre Aufnahme. Näheres ertheilt Herr **J. Bernstein**, am Markt Nr. 31.

Große Möbel-Auktion.

Montag am 27. September c. Vor- und Nachmittags werde ich im **Dr. Jagielskischen** Hause Wilhelmplatz Nr. 16 Beletage **wegen Verzuges**

ein herrschaftliches Mobiliar,

bestehend aus **sehr gut erhaltenen Mahagonigarnituren mit Plüschbezügen, Sopha's, Sesseln, Chaiselongues, Fauteuils, Goldrahmenspiegeln mit Marmorkonsolen, Marmortischen, Trumeaux, Tischen, Stühlen, Bettstellen mit Matratzen, Kleider-, Wäsche-, Bücher- und Silberspinden, eleganten Kron- und Wandleuchtern und Lampen, 2 Cylinderbureaux;** ferner **einen großen Arnheimschen eisernen Geldschrank,** so wie **verschiedene Haus-, Küchen- und Wirthschaftsgeräthe,**

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Lipschitz, königl. Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Bei Gelegenheit der am Montag den 27. September im Hause Wilhelsplatz Nr. 16 stattfindenden Möbel-Auktion werde ich auch noch für anderweite Rechnung **verschiedene Mahagoni- und Birken-Möbel,**

als: Tische, Stühle, Kommoden, Waschtische, Servanten, Wäsche- und Kleiderspinde, Schreibtische, Bettstellen 2c. 2c., so wie **mehrere schöne Oelgemälde,**

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Lipschitz, königl. Auktionskommissarius.

Avis für Gutskäufer.

Das Rittergut **Slaboszewko** im Mogilnoer Kreise, 5½ Meilen von Bromberg und hart an der dahin führenden Chaussee belegen, im vorzüglichem Baustande und guter Bodenkultur 2158 Morgen Areal, wovon 2000 Morgen unter dem Pfluge, durchweg kleefähig landschaftlich 78,333 Thlr. abgeschätzt, soll

am 4. Oktober dieses Jahres

in **Trzemeszno** an ordentlicher Gerichtsstelle meistbietend verkauft werden. Soliden Kauflustigen würden **erleichternde Bedingungen** von einem der Real-Interessenten bewilligt werden.

Tausch-Offerte.

Ein hiesiges Grundstück wird gegen eine ländliche Besitzung, aber nicht unter 50,000 Thlr. Werth, zu vertauschen gesucht. Näheres die Zeitungsexpedition.

Meine dicht an der Warthe und drei Chausseen gelegene Kalkbrennerei nebst Wohnhaus, Speicher und 7 bis 8 Morgen dazu gehöriges Land bin ich gesonnen zu verkaufen. Wegen des hohen und sichern Ufers eignet sich das Land zu jeglicher Ablage. Die näheren Bedingungen kann man entweder von mir oder von dem Herrn Lehrer Friese, Posen kleine Gerberstraße Nr. 12 erfahren.

Neustadt a. d. Warthe. **E. Stanke.**

Eine in einer Provinzialstadt im besten Rufe stehende Gastwirthschaft soll mit oder ohne Inventarium unter sehr vortheilhaften Bedingungen, Familienverhältnisse halber, sofort übergeben werden. Das Nähere ist unter Niederlegung gefälliger Anfragen sub. V. Z. in der Expedition dieser Zeitung zu erfahren.

Ein Gasthof in **Breslau**, erst ganz neu erbaut, mit 40 Zimmern, Speisesaal, Stallungen und Remisen und Garten am Hause u. s. w., auf einer Hauptstraße im bestbelegenen Theile der innern Stadt, in der Nähe des Berliner und Freiburger Bahnhofes ist vom 1. Januar ab oder auch früher unter billigen Bedingungen zu vermiethen. Das Nähere erfahren Reflektanten auf frankirte Anfragen von dem Besitzer desselben, Partikulier **Kärger** in **Breslau**, Schwertstraße Nr. 1.

Nerven- und Gemüthskranke aus den gebildeten Ständen, die **schwachsinnig**, aber noch leicht **lenkbar** sind, können, falls deren Unterbringung und Verpflegung in einer ärztlichen Familie gewünscht wird, unter mäßigen Bedingungen Aufnahme finden. Für gute Kost und liebreiche Behandlung wird gebürgt. Hierauf Reflektirende belieben ihre Adressen gefällig an die Exped. d. Zeitung unter Dr. W. 3 franco einzuschicken.

Hôtel de Paris.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum zeige ich ganz ergebenst an, daß ich mit dem 15. d. Mts. das **Hôtel de Paris** übernommen habe. Indem ich um geneigten Zuspruch bitte, verspreche ich bei billigsten Preisen ganz prompte Bedienung.

T. Krakowski.

Meine im Bazar befindliche, vollkommen restaurirte und mit Waaren von ausgezeichneter Qualität versehene Konditorei empfehle ich dem hohen Publikum und zeige gleichzeitig an, daß ich ein Rauch- und Lesekabinet eingerichtet und letzteres mit reichlicher Auswahl von Zeitschriften versehen habe.

Posen, im September 1858.

A. Szpingier.

Zeuschner's

Atelier für Photographie, Panotypie und Portraitmalerei,

Wilhelmsstr. 25 neben „Hôtel de Bavière", ist täglich von 9 bis 4 Uhr geöffnet.

Den **geehrten Damen** zur gef. Nachricht, daß ich nach meiner Niederkunft jetzt wieder gesund bin, und ersuche deshalb, Bestellungen auf Monate bis zum 1. Oktober an mich, Bergstr. 3 im Hofe rechts, zu richten.

R. Lagowska,
Damen-Friseurin.

Sehr trockener und schwerer Torf steht in **Łacz-Mühle** zum Verkauf. Die Klafter kostet im Orte 2 Thlr., mit Anfuhr nach Posen 3 Thlr. Bestellungen übernimmt der Kaufmann Hr. **J. N. Leitgeber** auf der Gerberstraße.

Niederlagen von **Posener Guano, Dampfknochenmehl** und **Wiesendünger** befinden sich:

in Posen bei Herrn Rudolph Rabsilber,
in Rawicz bei Herrn Adolph Pollack,
in Bromberg bei Herrn Ferdinand Hoppe.

Ebendaselbst liegen auch Urtheile praktischer Landwirthe hiesiger Provinz über die Resultate der Düngungsversuche, besonders mit Posener Guano und Dampfknochenmehl zu geneigter Ansicht vor.

Die Posener Guano-Fabrik.

Blumen- und Gartenfreunden

empfehle ich meine echten Harlemer und Berliner Blumenzwiebeln: als Hyacinthen, Tulpen, Crocus 2c. 2c. in schönsten Exemplaren.

Mein Verzeichniß hiervon, mit Anhang der mit Vortheil im Herbste zu säenden Sämereien steht auf gefälliges Verlangen gratis und franko zu Diensten.

Posen, im September 1858.

Samenhandlung von **Heinrich Mayer,**
Kunst- und Handelsgärtner,
Königsstr. 15a.

Gelbe und schwarze **Cochinchina-**, so wie **Brahma-, Pootra-Hähne** und **Hühner** in den schönsten Exemplaren werden Mühlenstraße Nr. 10 zu soliden Preisen verkauft.

Das neue

Damen-Mäntel- und Kinder-Garderobe-Geschäft

empfiehlt ein vollständig sortirtes Lager der neuesten Façons dem geehrten Publikum zur gefälligen Beachtung, unter Zusicherung der billigst gestellten Preise.

Bestellungen werden in kürzester Frist unter Leitung eines tüchtigen Berliner Werkführers aus den neuesten englischen und Pariser Stoffen ausgeführt.

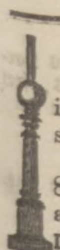
Sigismund Slomowski,
Friedrichsstraße 32.

Gesundheitssohlen (Gichtsohlen).
Rob. von Stephani
in Frankfurt a. d. O.

Die in Nr. 203 der Posener Zeitung dringend empfohlenen Sohlen verkaufe ich, um damit zu räumen, mehrere Dutzend unter Fabrikpreisen.

S. Dąbrowski, Wasserstr Nr. 2.

(Beilage.)



Mein Lager von Moderateur-Lampen

in **Porzellan, Bronce** und **Crystall**, ist durch neue Sendungen aus **Paris** aufs Vollständigste ergänzt, so dass ich eine glänzende Auswahl zu bieten vermag.

Zugleich mache ich darauf aufmerksam, dass meine Lampen bei voller Leuchtkraft 8—10 Stunden hintereinander brennen, ohne dass es nöthig wäre, die Feder inzwischen aufzuziehen. Gleichzeitig empfehle ich eine grosse Auswahl **Regulateur-Schiebelampen, neueste Photogèn-**, so wie **Hannoversche Sparlampen**, ebenso Lampenglocken, Kugeln, Cylinder, Dochte etc. und führe alle vorkommenden Reparaturen, **Aenderungen gebrauchter Lampen etc.** sorgfältig aus.

Posen, Friedrichsstrasse 33. **H. Klug.**

Der gänzliche Ausverkauf meines Galanterie-, Porzellan- und Spielwaaren-lagers dauert fort und empfehle solches, um schnell damit zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

S. R. Kantorowicz, Wilhelmsstr. Nr. 9.

Tapeten in den neuesten Mustern empfiehlt zu den billigsten und festen Fabrikpreisen

Nathan Charig in Posen, Markt 90.

Die **Spiegel-Fabrik** von **F. Haller**, Wilhelmsplatz Nr. 7 empfiehlt:

Spiegelrahme in den verschiedensten Formen und Größen, mit besten französischen Gläsern, **Berliner Meubles und Polsterwaaren**, unter mehrjähriger Garantie, zu billigen Preisen.

Ein in gutem Zustande befindliches Mahagoni-Billard ist veränderungshalber sofort billig zu verkaufen bei **J. Krysiewicz. Czarnikau.**

Ein Mahagoni-Chaiselongue mit Leder und ein Mahagoni-Sopha mit grünwollenem Damast, gut gearbeitet, stehen zu verkaufen beim Tapezierer **F. Schuster**, Neuestraße Nr. 4.

Alexandre's Cement-Stahlfedern,

ausgezeichnet durch Elastizität und vierfache Ausdauer gegen andere Stahlfedern, in vier verschiedenen Stärken à Gros 1⅓ Thlr., empfiehlt

Ludwig Johann Meyer.

Englische Rasirmesser, so wie Tranchir-, Tisch-, Küchen-, Taschen-, Jagd- und andere Messer und Scheeren in guter Qualität empfiehlt zu ganz soliden Preissen

C. Preiss, Sapiehaplatz 2.

Auch werden daselbst dergleichen Gegenstände sorgfältig geschliffen und reparirt.

Wiener Putzpulver in Packeten à 2 Sgr. Mit diesem Pulver kann man sofort allen Metallen den schönsten Glanz ertheilen.

Feinstes Königs-Räucherpulver in Flaschen à 5 Sgr.

Praktisches Rasirpulver, das Vorzüglichste für Selbstrasirende, erhielt neue Zusendung in Schachteln à 3 Sgr.

Von dem beliebten **Königs-Wasch- und Badepulver** erhielt neue Zusendung in Schachteln à 3 Sgr.

Echt englisches Gichtpapier, à Blatt 2½ Sgr., bewährt gegen Gicht und Reißen.

Diese Gegenstände sind nur echt und unverfälscht zu haben bei

Ludwig Johann Meyer.
Neuestraße.

Weißer praktischer Zahnkitt,

das Beste zum Ausfüllen hohler Zähne, empfiehlt in Etuis à 10 Sgr.

Ludwig Johann Meyer, Neuestraße.

Eingetroffene frische Vorräthe

der nachstehenden privilegirten Toilette-Artikeln in dem alleinigen Ortsdepot von **Ludwig Johann Meyer** in **Posen.**

Dr. Borchardt's arom.-mediz. **Kräuterseife** (in Päckchen à 6 Sgr.)

Dr. Hartung's Chinarinden-Oel (in versiegelten Flaschen à 10 Sgr.) **Kräuterpomade** (in versiegelten Tiegeln à 10 Sgr.)

Dr. Suin's de Boutemard aromatische **Zahn-Pasta** in Päckchen zu 6 u. 12 Sgr.

Die **innere Solidität** obiger Cosmetiques erläßt jede weitere Anpreisung, schon ein kleiner Versuch genügt, um die **Ueberzeugung** von deren **Zweckmäßigkeit** zu erlangen und sie werden alsdann sicherlich von Jedermann mit **besonderer Vorliebe** immer gern wieder gebraucht werden.

Birmingham Ink.

Eine neue vorzügliche **violette Copir- und Schreibtinte**, die höchst angenehm und leicht aus der Feder fliesst, Stahlfedern nicht angreift, nicht schimmelt und eine sehr kräftige Copie liefert.

Dieselbe empfiehlt als etwas Ausgezeichnetes und dabei Billiges in 1-Pfund-Kruken à 10 Sgr. Nur allein echt für die Provinz Posen bei

Ludwig Johann Meyer, Neuestrasse.

Alizarin-Schreib- und Kopir-Dinte,

patentirt für Sachsen, Hannover, Frankreich, Belgien und mehrere andere Staaten Europa's,

Diese jetzt im höchsten Grade vervollkommnete Tinte fliesst in kräftig blauer Farbe leicht aus der Feder, dunkelt schnell in's tiefste Schwarz nach und liefert eine schöne deutliche Kopie. Wegen vielfachen schlechten Nachahmungen bittet man, genau Etiquette und Stempel des sächsischen Wappens, so an jeder Flasche befindlich, zu beobachten.

Knoll in **Grätz, Goltmann** in **Schrimm, Kremp** in **Wongrowitz, Busse** in **Zirke, Zielke** in **Kosten, Sal. Lewy, Abr. Peiser, Gebr. Plessner** und die Hauptniederlage in **Posen** von **Ludwig Johann Meyer.**

Reinigungs- und Schönungsalz von **Grüne & Comp.** in **Berlin** hat in Originalbüchsen zu 1½ und 2½ Sgr. wieder vorräthig

die Farbenhandlung von **Adolph Asch**, Schloßstr. 5.

Der beliebte **Kölner Leim** ist wieder eingetroffen und wird trotz der steigernden Preise mit 6½ Sgr. pro Zollpfd. verkauft. Mühlhauser pro 5½ Sgr.

Krug & Fabricius.

Von heute ab täglich frische Bratwürste zum Frühstück bei Knauer, Wasserstraße Nr. 2.

Auch empfehle ich Champagner, Roth- und Weißweine, bester Qualität, so wie echten Weinessig.

Alten **20jährigen Nordhäuser Kornbranntwein** empfing wieder und empfiehlt das Quart zu 10 Sgr. **J. Jäschin**, Markt 7.

Von echt **engl. Bisquits** empfingen wir heute die erste Sendung.

Diese Bisquits halten sich Jahre lang in gleich guter Qualität, eignen sich daher ganz besonders auf Reisen. Ebenso sind dieselben zum Wein, Thee, so wie überhaupt für Kinder und schwache Personen als ein leichtes, angenehmes und gesundes Nahrungsmittel zu empfehlen.

W. F. Meyer & Comp.
Wilhelmsplatz Nr. 2.

Brust-Karamellen

gegen Husten und Heiserkeit wirksam, das Pfund 12 Sgr., empfiehlt die Konditorei

A. Pfitzner, Breslauerstr. 14.

Zur **Weinkur** empfingen heute Gubener Weintrauben mit großen süßen Beeren, in Kisten von **10** Pfd. Gehalt inkl. Kiste à 3½ Sgr.

W. F. Meyer & Comp.
Wilhelmsplatz Nr. 2.

Große **Grünb. Weintrauben** billigst bei **Kletschof**, Krämerstr. 12.

Weintrauben

werden im Güntherschen Garten, Mühlenstraße Nr. 10, zum billigsten Preise verkauft.

Die schönsten

Grünberger Weintrauben

liefere ich von heute das richtige Pfund 2 Sgr., zur Kur besonders ausgeschnittene 2½ Sgr., Fässer oder Kisten, so wie Anleitung zur Kur gratis. Gebackene Birnen, das Pfund 1½ bis 2 Sgr., geschälte 5½ Sgr., gebackene Aepfel, das Pfd. 3 Sgr., geschälte 6 Sgr., gebackene Pflaumen, das Pfd. 3 Sgr., Pflaumenmuß (Kreide), rein und fest, das Pfd. 3½ Sgr., Daueräpfel, pro Schffl. 1½ bis 2 Thlr. Wallnüsse das Schock 2½ Sgr., besten Weinessig und Aepfelwein, à Fl. 3½ Sgr. inkl. Flasche, besten Weiß- und Rothwein, à Fl. 8 bis 10 Sgr. inkl. Flasche, empfehle zum Versandt.

Grünberg i. Schl., den 24. September 1858.

G. W. Peschel, Weinbergsbesitzer.

Grünberger Weintrauben

in diesem Jahre von vorzüglicher Güte, empfehle das Nettopfund mit 2 Sgr., zur Kur besonders ausgeschnitten 2½ Sgr. Fastage und Kuranweisungen gratis.

Reinen **Traubenessig** eigener Fabrik, das Quart 3 Sgr. **J. G. Moschke**,
Grünberg i. S.

Weintrauben

besonderer Auswahl offerire gegen franko Einsendung des Betrages, das Pfd. à 2½ Sgr. inkl. Fastage. Gebrauchsanweisungen zur Kur werden gratis beigefügt.

Ferner empfehle festen Schneide-Kirschmuß à Pfd. 5½ Sgr., festen Pflaumenmuß à 5 Sgr., Raff-Pflaumen 3½ Sgr., Wallnüsse 2½—3 Sgr. pr. Schock, feinste Dauer-Aepfel nach Qualité von 1½—2 Thlr. pr. Scheffel, Backobst schön und billigst, Preis nach Qualité. **H. Fensky** in **Grünberg.**

Echten **Schweizer Käse** und die beliebten **Olmützer Käse** empfehlen

Krug & Fabricius.

Roggen-Kleie

bei **C. F. Rabbow, Schrodkamühle.**

Weizen-Dampf-Mehl
Nr. 0, 1 und 2

von vorzüglicher Qualität habe ich für auswärtige Rechnung am Lager, und kann dasselbe zu sehr billigen Preisen, versteuert und unversteuert, abgeben.

Philipp Wedell,
Komptoir: alten Markt Nr. 47.

Posener Rentenbriefe

mit neuen Kuponsbogen, tausche ich gegen eine kleine Vergütigung, so weit meine Bestände reichen, Zug um Zug um.

Benoni Kaskel.

Am 1. Oktober 1858
Ziehung des östreichischen

Eisenbahn-Anlehens

vom Jahr 1858.

Jedes Loos muss einen Gewinn erhalten.

Hauptgewinne: 21 mal Gulden **250,000**, 71 mal **200,000**, 103 mal **150,000**, 90 mal **40,000**, 105 mal **30,000**, 90 mal **20,000**, 105 mal **15,000**, 370 mal **5,000**, 264 mal **2,000**, 773 mal **1,000**.

Der geringste Gewinn beträgt fl. 120. östreichische Währung gleich Thlr. 80. pr. Crt.

Obligationsloose für alle Ziehungen gültig sind à Thlr. 70⅔ zu haben. Die nicht herausgekommenen Loose werden nach der Ziehung à Thlr. 69 wieder zurückgenommen.

Es dürfte für Jedermann von Interesse sein, den Plan dieser auf's grossartigste ausgestatteten Verloosungen kennen zu lernen, es ist derselbe gratis zu haben.

Anton Horix,
Staats-Effekten-Handlung
in Frankfurt a. M.

Mein Frisir- und Haarschneide-Kabinet

habe ich von der Neuenstraße Nr. 5 nach dem

Wilhelmsplatz Nr. 1, Busch's Hôtel de Rome,

verlegt und aufs Eleganteste eingerichtet. **M. Cohn**, Friseur.

Geschäfts-Verlegung.

Hierdurch nehme ich mir die Ehre, die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mein bis jetzt am Markte Nr. 94 befindlich gewesenes **Gold- und Silberwaaaren-Geschäft** nach der **Wilhelmsstraße Nr. 8**, Postseite, vis-à-vis der Apotheke und Mylius Hôtel, verlegt habe.

Mein eifrigstes Bestreben wird, wie bisher, dahin gerichtet sein, stets ein reichhaltiges Lager der neuesten nnd geschmackvollsten Gegenstände zu präsentiren und die geehrten Käufer in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen. **Rudolf Baumann**, Gold- und Silberarbeiter.

Nr. 59 Markt ist die **erste Etage**, bestehend aus mehreren Pièцen, noch zu **Michaeli 1858** zu vermiethen.

Eine aus acht tapezirten und theilweise parquettirten Zimmern bestehende elegante Wohnung nebst Zubehör ist zu vermiethen Wilhelmsstraße Nr. 13.

Eine freundliche tapezirte Vorder- und eine Hinterstube im 3. Stock Wilhelmsplatz Nr. 8 sind sofort oder vom 1. Oktober d. J. zu vermiethen.

Zwei elegant möblirte Zimmer sind sofort zu vermiethen Kanonenplatz 6 Parterre.

Ein möblirtes Zimmer ist vom 1. Oktober St. Adalbert Nr. 5 Parterre zu vermiethen.

Vom 1. Okt. c. ab, sind St. Martin Nr. 25/26 im Hofe, in der 1. Etage zwei Stuben zu vermiethen.

Wilhelmsstraße Nr. 9 sind vom 1. Oktober ab zwei Zimmer im zweiten Stock zu vermiethen.

Zu verm. 1 tapez. u. möbl. Part. Zimmer Schützenstr. 6.

Zwei Kommis, gewandte Verkäufer, werden für eine bed. Kolonialwaaren- und Weinhandlung zu engagiren gesucht. Bewerber wollen sich wenden an den Kaufmann L. Hutter in Berlin.

Ein Berg- und Hüttenverwalter wird für ein sehr ausgedehntes Eisenhüttenwerk gesucht. Außer einem festen Gehalte von 800 Thlr., freier Wohnung, Feuerung, Licht 2c., werden 4 Prozent vom baaren Reinertrag und noch anderweitige Accidentien bis zur Höhe von 2 bis 300 Thalern bewilligt.

Fr. Offerten nimmt der Kaufmann Herr W. R. Lehmann in Berlin entgegen.

Handlungs-Kommis welche auf bedeutenden See- und Handelsplätzen zu konditioniren geneigt sind, wollen sich schleunigst melden. **W. Mathesius**, Kaufmann, Berlin.

Ein tüchtiger Klempnergeselle findet dauernde Beschäftigung bei

Fr. Kelber, Klempnermeister.

Ein Knabe ordentlicher Eltern kann sich melden bei **M. Cohn**, Friseur.

Das Dominium **Góra** bei **Jaraczewo** sucht für die Landwirthschaft von Michaeli ab eine tüchtige Wirthin, die beider Landessprachen mächtig ist. Gehalt 40—50 Thlr. bei freier Station in der Familie. Reflektirende wollen sich melden entweder auf dem Dominium selbst oder auch Näheres bei der Expedition dieser Zeitung erfahren.

Eine gewandte Putz-Direktrice, welche schon mehrere Jahre als solche fungirt hat, sucht sofort eine passende Stelle. Nähere Nachricht Große Gerberstr. Nr. 7 im Rogalska'schen Hause in Posen.



Eine kleine braune Dachs-Hündin, auf den Namen **Ami** folgend, ist abhanden gekommen. Dem Wiederbringer 1 Thlr. Belohnung im Odeum. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Familien-Nachrichten.

Gestern Abend 9 Uhr starb nach längerem Leiden unsere innig geliebte Frau und Schwester Friederike Kleemann im Alter von 24 Jahren und 10 Monaten. Dies zeigen um stille Theilnahme bittend tiefbetrübt an die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag den 27. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr statt.

Heute starb der königl. Kreisgerichts-Bureauassistent Herr Camlé, was ich seinen Bekannten ergebenst anzeige.

Wollstein, den 23. September 1858.

Gundrum, Deposital-Rendant.

Todes-Anzeige.

Das heute um 12 Uhr Mittags im 34. Lebensjahre an einem Brustleiden erfolgte sanfte Hinscheiden unseres Sohnes Heinrich zeigen wir hiermit statt jeder besonderen Meldung allen unsern näheren und ferneren Verwandten und Freunden in schmerzlichster Betrübniß an.

Lissa, den 24. September 1858.

Der Gymnasiallehrer a. D. Fleischer.
Ottilie Fleischer geb. Plehn.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Stettin: Frl. C. v. Herrmann mit dem Hrn. G. Stenger; Bandsechow bei Stolp: Frl. H. v. Massow mit Lieut. Frhrn. Hiller v. Gärtringen; Münster: Frl. M. Hülsen mit Prem.-Lieut. C. v. Mielecki.

Berliner Publicist.

Herausgegeben von Dr. jur. **A. F. Thiele** in Berlin.

Diese seit zwölf Jahren wöchentlich zweimal, vom 1. Oktober ab aber **täglich** erscheinende Zeitung bringt 1) eine sorgfältig bearbeitete politische Chronik; 2) im leitenden Theile eine Besprechung aller wichtigen politischen, gesellschaftlichen und Rechtsfragen; 3) einen täglichen Bericht aus Berliner Gerichtssälen; 4) eine pikante Chronik aus allen Kreisen des Berliner Lebens; 5) einen Fragekasten, worin jedem Abonnenten, auf schriftliche Anfrage bei der Redaktion, unentgeldlich Rath und Auskunft ertheilt wird; 6) spannende Original-Erzählungen. Der „Publicist" bietet hiernach **vereinigt Alles,** was man sonst in **verschiedenen** Zeitungen suchen mußte: er ist **politische Zeitung, Gerichtszeitung, Lokalzeitung, rechtskundiger Rathgeber** und **Unterhaltungsblatt.** Es giebt namentlich kein zweites Blatt, aus dem Auswärtige so vollständig und auf so interressante Weise erfahren könnten, was täglich in Berlin passirt und wie das bewegte Leben und Treiben in der preußischen Hauptstadt sich wirklich darstellt.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt nur **1 Thlr. 2½ Sgr.,** wofür sämmtliche Postämter Bestellungen annehmen. In den Staaten des preußisch-östreichischen Postverbandes ist der Preis 1 Thlr. 12 Sgr.

Musikalische Neuigkeiten

aus dem Verlage von

Ed. Bote & G. Bock, Königliche Hof-Musik-Handlung,

Conradi, A., op. 67., Reminiscences des bouffes Parisiens. 25 Sgr.

— — op. 66, Berlin wie es weint und lacht. Polka nach Motiven aus dem gleichnamigen Volksstück von Kalisch. 10 Sgr.

Offenbach, J., Le Mariage aux Lanternes, Partition pour Piano et Chanson.

Oesten, Th., op. 140, La belle Styrienne, Bluette p. Piano. 17½ Sgr.

Strauss, J., Polka du Mariage aux Lanternes. 7½ Sgr.

Ferner:

Salonmusik für Pianoforte zu 2 und 4 Händen, Lieder, Romanzen, Duetten mit deutschem, polnischem und französischem Text, sämmtlich in dem eben erschienenen Nachtrag-Kataloge enthalten, der leihweise zu Diensten steht.

Alle öffentlich angekündigten Musikstücke sind stets bei uns zu haben, und in zahlreichen Exemplaren in unser

großes Musikalien-Leihinstitut

aufgenommen, welchem täglich Theilnehmer unter den vortheilhaftesten Bedingungen beitreten können. — Prospekte gratis.

Ed. Bote & G. Bock.
Posen, Wilhelmsstr. Nr. 21.

Hildebrandt's Garten.

Sonntag den 26. September c. Auf vielseitiges Verlangen, Wiederholung der **Rheinreise von Mainz nach Köln,** großes bewegliches Cyklorama von 780 Fuß Länge in Feuerwerksdekorirung dargestellt, mit der bekannten Explosion beginnend, passirend den Mäusethurm, Ehrenfels, Rheinfels, Sonneck, Bacharach, Oberwesel, Schönburg, Stolzenfels, Ehrenbreitenstein, Koblenz, Apolinarisberg, den Thurm bei Andernach, Remagen, Rolandseck, Bonn, Köln. Vorher Steigen eines 24 Fuß umfangreichen **Luftballons,** arrangirt und ausgeführt von Hrn. C. Bornhagen. Während desselben **außerordentlich großes Konzert** von der ganzen Kapelle des königl. 7. Infanterie-Regiments, unter der Direktion des Kapellmeisters Herrn Goldschmidt.

Billets à 3 Sgr. sind in der Konditorei des Herrn Hundt und im Geschäft des Herrn G. Sachse am alten Markte und bei mir selbst zu haben, an der Kasse à 5 Sgr.

Anfang des Konzerts 4 Uhr, Steigen des Ballons ½6 Uhr, Beginn der Rheinreise 7 Uhr, wozu ergebenst einladet. ***Hildebrandt.***

Das **Konzert** Behufs Errichtung eines Denkmals für den verstorbenen Oberprediger Hertwig findet in der nächsten Woche bestimmt hat.

Friedrich Wilhelm Kretzer.



Sonntag und Montag den 27. d. Mts. findet die letzte Präsentationen der Athletin Hypolita von Morgens 9—12 und Nachmittags von 3—8 Uhr statt.

H. Sieber.

ODEUM.

Sonntag, den 26. September 1858

Tanzkränzchen à la française

wozu freundlichst einladet

Friedr. Wilh. Kretzer.

Gesellschafts-Lokal.

Sonntag den 26. September

großes Tanzkränzchen.

Peiser.

Sonnabend den 25. September zum Abendessen frische Wurst mit Schmorkohl, wozu ergebenst einladet

Knauer, Wasserstraße Nr. 2.

Bei des Kometen schönem Strahl
Giebts bei **L. Masłowski** Zrazy-Mahl.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

⚓ [Produktenverkehr.] In dieser Woche waren unsere Märkte äußerst schwach und größtentheils nur mit Weizen befahren; Roggen zeigte sich spärlich, Gerste sehr wenig und auch nur neue zumeist mit Auswuchs, während alte nur vom Boden ausgeht, ebenso alter Hafer, von dem die Zufuhren merklich nachlassen, von Oelsaaten, namentlich Sommerrübsen kam einiges heran. Preise haben keine wesentliche Aenderung erfahren. Wir notiren: feiner Weizen 70—75 Thlr., alte schöne Waare auch bis 80 Thlr., mitteler 55—60 Thlr., ordinärer (mit Bruch) 42—48 Thlr.; schwerer Roggen 42—43 Thlr., schöne Müllerwaare bis 45 Thlr.; leichter 40—41 Thlr.; alte große Gerste 42—46 Thlr., kleine 38—40 Thlr., neue schöner Qualität 43—44 Thlr., mit Auswuchs 32—34 Thlr.; alter Hafer 32—33 Thlr., neuer 26—27 Thlr.; Sommerraps 78—85 Thlr., Sommerrübsen 75—80 Thlr. Von Roggen wurden aus den Bodenlägern nach Schlesien und Sachsen nicht unbedeutende Quantitäten pr. Bahn verladen. Der Umsatz von Mehl war ohne Belang, die Zufuhr gering und Preise blieben unverändert; Weizenmehl Nr. 0 5⅚ Thlr., Nr. 0 u. 1 5⅙ Thlr., Roggenmehl Nr. 0 4 Thlr., Nr. 0 und 1 3⅚ Thlr. pro Ctr. unversteuert. — Das Termingeschäft in Roggen blieb in den ersten Tagen bei mittelmäßigen Umsätzen in matter Haltung, die sich auch in dem Preisrückschlag von fast 1½ Thlr. kund gab. Mit der Mitte der Woche trat eine Steigerung ein, die sich gegen Wochenschluß durch die schnell eingetretene Erhöhung der verschiedenen Terminswerthe mit ca. 2½ Thlr. realisirte; dabei machte sich rasch wieder eine animirte Stimmung geltend und die Kurse gingen gegen die Schlußnotiz voriger Woche 1 Thlr. höher, ohne daß indeß in den letzten Tagen ein bedeutender Umsatz stattgefunden. — Das Spiritusgeschäft verharrte in andauernd gedrückter Lage und die Geringfügigkeit der Umsätze ging mit der fortschreitenden Preisereduktion Hand in Hand. Der Werth stellte sich wieder um etwa ⅙ Thlr. hinter die vorwöchentlichen Schlußkurse; gegen Ende der Woche erholten sich indeß die Preise um beinahe ⅓ Thlr., so daß wir gegen die Endnotiz verflossener Woche nur mit ⅙ Thlr. niedriger kamen. Zufuhr war sehr schwach. — Kündigungen von Roggen und Spiritus waren in dieser Woche kaum nennenswerth, wie solche wahrscheinlich ferner und auch an dem auf nächsten Mittwoch (den 29. d.) hier treffenden Stichtage von keiner sonderlichen Bedeutung sein werden, weil der allergrößte Theil der diesmonatlichen Engagements bereits zur Abwickelung gekommen sein dürfte.

Geschäftsversammlung vom 25. September 1858.

Roggen (pr. Wispel à 25 Schffl.) neuerdings wesentlich billiger, je nach den verschiedenen Terminen 1 bis 1½ Thlr. niedriger gehalten, Umsatz wenig, pr. Septbr.-Oktbr. 38½ Thlr. Gd., pr. Oktbr.-Novbr. 38½ Thlr. Gd., pr. Novbr.-Dezbr. 39 Thlr. Br. u. Gd., pr. Dezbr. 40½ Thlr. bez.

Spiritus (pro Tonne à 9600 % Tralles) bei geringem Geschäft wenig verändert, loko (ohne Faß) 13⅚—14$\frac{1}{12}$ Thlr., (mit Faß) pr. Septbr. 14 Thlr. Gd., pr. Oktbr. 14$\frac{1}{12}$ Thlr. bez. u. Gd., pr. Novbr.-Dezbr. 14⅙ Thlr. Gd., ⅙ Br.

Der gestrige Lokopreis für Spiritus ohne Faß ist auf 13⅚—14$\frac{1}{12}$ Thlr. (nicht 13⅚—14⅙ Thlr.) festgestellt worden.

Fonds.

			Br.	Gd.	bez.
Preußische	3½ proz.	Staats-Schuldscheine	85½	—	—
"	4 "	Staats-Anleihe	—	—	—
"	4½ "	"	101¼	—	—
"	3½ "	Prämien-Anl. 1855	—	117½	—
Posener	4 "	Pfandbriefe	—	99½	—
"	3½ "	"	—	88⅓	—
"	4 "	neue "	—	91½	—
Schlesische	3½ "	Pfandbriefe	—	—	—
Westpreuß.	3½ "	"	82½	—	—
Polnische	4 "	"	89	—	—
Posener Rentenbriefe			92¾	—	—
"	4 proz.	Stadtobligationen II. Em.	—	88	—
"	5 "	Prov.-Obligat.	99½	—	—
"		Provinzial-Bankaktien	88½	—	—
Stargard-Posener Eisenbahn-Stamm-Aktien			—	—	—
Oberschlesische Eisenb.-St.-Aktien Lit. A.			—	—	—
"		Prioritäts-Obligat. Lit. E.	—	—	—
Polnische Banknoten			—	89½	—
Schrodaer 5prozent. Kreis-Obligationen			94	—	—

Wasserstand der Warthe:

Posen ... am 24. Sept. Vorm. 8 Uhr — Fuß 10 Zoll
" 25. " " 8 " — " 9 "

Produkten-Börse.

Berlin, den 23. Sept. Die Marktpreise des Kartoffel-Spiritus, per 10,800 Prozent nach Tralles, frei hier ins Haus geliefert, waren auf hiesigem Platze am

17. Septbr. . . . . 18 Thlr.
18. " . . . . . 18 "
20. " . . . . . 18 "
21. " . . . . . 18 u. 17¾ Thlr.
22. " . . . . . 17⅔ u. 17¾ "
23. " . . . . . 17⅔ u. 17½ "

} ohne Faß.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Berlin, 24. Septbr. Wind: Ost. Barometer: 28³. Thermometer: 17° +. Witterung: schön.

Weizen loko 58 a 77 Rt. nach Qualität, untergeordnete Waare 50 a 60 Rt.

Roggen loko 42⅔ a 43¼ Rt. gef. nach Qualität, September 43 a 43¼ a 42½ Rt. bez. u. Gd., 42¾ Br., Septbr.-Oktbr. 43 a 43¼ a 42½ Rt. bez. u. Gd., 42¾ Br., Oktbr.-Novbr. 43 a 43½ a 42¾ Rt. bez. u. Br., 42½ Gd., Novbr.-Dezbr. 43¾ a 44 a 43¼ a 43½ Rt. bez., Br. u. Gd., p. Frühjahr 1859 46 a 46½ a 45¾ Rt. bez., 46 Br., 45½ Gd.

Gerste, große 34 a 46 Rt.

Hafer loko 27 a 33 Rt., Septbr.-Oktbr. 28⅔ Rt. bez., Oktbr.-Novbr. 28½ Rt. bez., Nov.-Dezbr. 27½ Rt. Br., p. Frühjahr 30 Rt. bez., 30½ Br.

Rüböl loko 14⅔ Rt. Br., 14½ Gd., Septbr. 14½ a 14$\frac{7}{12}$ a 14½ Rt. bez., Br. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 14½ a 14$\frac{7}{12}$ a 14½ Rt. bez., Br. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 14¾ Rt. bez. u. Br., 14⅔ Gd., Novbr.-Dezbr. 14¾ a 15 a 14$\frac{11}{12}$ Rt. bez., 15 Br., 14⅚ Gd., April-Mai 15 a 15½ Rt. bez. u. Br., 15 Gd.

Leinöl loko 12½ Rt., Septbr.-Oktbr. 12 Rt.

Spiritus loko ohne Faß 17$\frac{7}{12}$ a 17½ Rt. bez., Sept. 17½ a 17¼ Rt. bez. u. Gd., 17⅔ Br., Septbr.-Oktbr. 17½ a 17¼ Rt. bez. u. Gd., 17⅔ Br., Oktbr.-Novbr. 17⅔ a 17⅚ a 17⅔ Rt. bez., 17¾ Br., 17½ Gd., Nov.-Dezbr. 17¾ a 17⅚ a 17⅔ Rt. bez., 17¾ Br., 17⅔ Gd., April-Mai 18¾ a 19 a 18⅔ Rt. bez. u. Gd., 18¾ Br.

(B. u. H. Z.)

Stettin, 24. Septbr. Das Wetter blieb auch in dieser Woche warm bei hellem Sonnenschein. Nachts wird es dagegen schon ziemlich kalt.

Weizen ist höher bezahlt und für spätere Lieferung war etwas mehr Frage.

Von Roggen sind die Preise in die Höhe gegangen. Gerste war wenig verändert bei schwachem Geschäft. Hafer und Erbsen bleiben geschäftslos.

Extrasuperfein Weizenmehl 28 s. p. To. fr. a. Bord. Roggenmehl Nr. I. gemengt 3½ Rt. p. Ctnr. f. a. B.

Rüböl ist wieder in die frühere flaue Haltung zurückgegangen.

Spiritus hat sich mit Roggen etwas gebessert, ohne daß Aussicht auf dauernde Steigerung vorhanden wäre.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen.
52 a 60.	39 a 41.	35 a 38.	24 a 27.	—

(Ostsee-Ztg.)

Breslau, 24. Septbr. Schönes warmes heiteres Wetter.

Wir notiren: weißen Weizen 72—79—88—98 Sgr., gelben 63—72—83—92 Sgr., neuer geringer und Brennerweizen 38—47—58 Sgr.

Roggen 49—51—55 Sgr.

Gerste alte 46—50 Sgr., neue 32—34 Sgr., ohne Bruch 43—45 Sgr.

Hafer alter 39—42 Sgr., neuer 24—29 Sgr.

Erbsen 69—78 Sgr.

Oelsaaten. Wir notiren: Raps 105—110—120 Sgr., Winterrübsen 103—108—115 Sgr., Sommerrübsen 75—80—85 Sgr.

Schlagleinsaat. Wir notiren 5—5½—5⅔ Rt.

Kleesamen. Wir notiren: roth alt 14—15 Rt., neu 15½—16½ Rt., weiß 19—21—22⅔ Rt.

Rüböl loko und September 15 Rt. Br., Septbr.-Oktbr. 14$\frac{11}{12}$—14½? Rt. bez., Oktbr.-Novbr. 15 Rt. bez., Novbr.-Dezbr. 15½ Rt. Br., April-Mai 15½ Rt. Br.

Kartoffelspiritus pro Eimer a 60 Quart zu 80 % Tralles den 24. September: 7 Rt. Gd.

Preise der Cerealien.

	feine,	mittel,	ord. Waare.
Weißer Weizen . . .	92—98	86	70—76 Sgr.
Gelber do. . . .	90—94	84	70—76 "
Roggen	54—56	53	49—51 "
Gerste	45—48	44	32—38 "
Hafer	40—42	38	25—28 "

(Br. Hdlsbl.)

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, 24. Septbr. 1858.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	81 B
Aachen-Mastricht	4	33½ bz
Amsterd.-Rotterd.	4	67¼ B
Berg.-Märkische	4	77¾ G
Berlin-Anhalt	4	125½ G
Berlin-Hamburg	4	107¾ B
Berl.-Potsd.-Magd.	4	135½ B
Berlin-Stettin	4	110½ G
Brsl.-Schw.-Freib.	4	99 bz
do. neueste	4	96½ bz u G
Brieg-Neisse	4	64½ B
Cöln-Crefeld	4	68 bz
Cöln-Mindener	3½	144½ G
Cos.Oderb.(Wilh.)	4	48 B
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	5	— —
Elisabethbahn	5	— —
Löbau-Zittau	4	— —
Ludwigsh.-Bexb.	4	152 etw bz u B
Magd.-Halberstadt	4	195 G
Magdeb.-Wittenb.	4	34½-¼ bz u B
Mainz-Ludwigsh.	4	87¼ G C. 85 G
Mecklenburger	4	50-49¾ bz uG
Niederschl.-Märk.	4	92 G
Niederschl. Zweigb	4	— —
do. Stamm-Pr.	5	— —
Nordb. (Fr. Wilh.)	4	54¼ etw-⅜ bz
Oberschl. Litt. A. und Litt. C.	3½	136 G
do. Litt. B.	3½	126½ B
Oestr.-Fr. Staatsb.	5	178½-79 bz uG
Oppeln-Tarnowitz	4	59¾ B
Prz. Wilh. (St.-V.)	4	64½ G
Rheinische, alte	4	91½ B
do. neue	4	86½ G
do. neueste	5	83 etw bz uG
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	60½ B
Ruhrort-Crefeld	3½	91½ bz
Stargard-Posen	3½	87¾ bz
Theissbahn (30 %)	5	— —
Thüringer	4	113½ B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
" 2. Em.	4	86½ bz
" 3. Em.	4½	91¾ G
Aachen-Mastricht	5	79 G
do. 2. Em.	4½	72 bz
Berg.-Märkische	5	102½ B
do. 2. Ser.	5	— —
do. 3 S. 3½ g. (R. S.)	3½	76 B
do. Düssld.-Elberf.	4	— —
do. 2. Em.	5	— —
do. 3. S. (D.-Soest)	4	— —
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	98 B
Berlin-Hamburg	4½	— —
do. 2. Em.	4½	— —
Berl.-P.-M. A. B.	4	91 B
do. Litt. C.	4½	99 G
do. Litt. D.	4½	98 B
Berlin-Stettin	4½	— — II. 85½ B
Cöln-Crefeld	4½	97¾ B
Cöln-Minden	4½	100½ G
do. 2. Em.	5	— —
do.	4	89 G
do. 3. Em.	4½	87 B
do. 4. Em.	4	86½ B
Cos.Oderb.(Wilh.)	4	— —
do. 3. Em.	4½	— —
Magdeb.-Wittenb.	4½	— —
Niederschl.-Märk.	4	92¼ B
do. conv.	4	92¼ B
do. conv. 3. Sr.	4	— —
do. 4. Sr.	5	— —
Nordb. (Fr. Wilh.)	4½	100⅜ G
Oberschl. Litt. A.	4	91 B
do. Litt. B.	3½	79 B
do. Litt. D.	4	— —
do. Litt. E.	3½	76¾ bz F. 97 B
Oestr.-Französ.	3	275 bz
Pr. Wilhb. 1. Ser.	5	— — II. 100 B
do. 3. Ser.	5	99¼ B
Rhein. Priorität	4	— —
do. v. Staat g.	3½	— —
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. 2. Ser.	4	— —
do. 3. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— —
do. 2. Em.	4½	95½ B
Thüringer	4½	99¾ B
do. 3. Ser.	4½	— —
do. 4. Ser.	4½	96 B

Preuss. Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	101 G
Staats-Anleihe	4½	100½ bz B
do. 1856	4½	100½ bz
Staats-Anl. v. 1853	4	95½ B
55r Präm.-St.-Anl.	3½	118 G
Staats-Schuldsch.	3½	84½ bz
Kur- u N. Schuldv.	3½	84¼ bz
Berl. Stadt-Oblig.	4½	100½ bz
do.	3½	83 B
Pfandbriefe: Kur- u. Neum.	3½	84¾ bz
Ostpreuss.	3½	82½ B
Pommersche	3½	84½ B
Posensche	4	99⅜ G
do.	3½	88⅜ G
Schlesische	3½	86½ B
v. Staat gar. B.	3½	— —
Westpreuss.	3½	81½ B
do.	4	91 bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	93 G
Pommersche	4	92½ G
Posensche	4	92 bz
Preussische	4	92½ bz
Rhein. u. westph	4	94½ B
Sächsische	4	92¾ G
Schlesiche	4	93 G

Ausländische Fonds.

Russisch: 5. Stieglitz-Anl.	5	103¾ G
6. do.	5	108⅛ G
Engl. Anleihe	5	110¼ B
Poln. Schatz-O.	4	85⅛ bz
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	93⅜ B
do. B. 200 Fl.	—	22 G
Pfdbr. in Silb. R.	4	88¼ etw bz
Part.-Ob. 500fl.	4	88¾ bz
Poln. Bankbill.	—	— —
Oestr. Metalliques	5	85½ B
do. National-Anl.	5	83⅜ bz
Oestr. 250fl. Pr.-O.	4	110½ bz
do. neue 100fl. Lse.	—	68½ bz
Hamb. Pr. 100 BM.	—	75½ bz u G
Kurh. 40 Tlr. Loose	—	43¼ G
neue Baden. 35fl. do.	—	31½ bz
Dessau Präm. Anl.	3½	96½ etw bz

Bank- und Credit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	124½ G
do. Handelsgesell.	4	84¼ etw bz
Braunschw. BankA.	4	107½ bz
Bremer Bankaktien	4	102 B
Coburg. Credit-do.	4	78½ G
Danziger Priv. do.	4	88½ B
Darmstädter abgst.	4	96¼-⅜ bz u G
do. Ber.-Sch.	—	107 G
do. Zettel- do.	4	91 B
Dessau. Credit-do.	4	56⅛-¼ bz u G
Disk.-Comm.-Ant.	4	107½ bz u G
do. Cons.-Sch.	—	— —
Genfer Creditb.-A.	4	68⅜ et,½-⅝ buG
Geraer Bank-A.	4	85½ G
Gothaer Priv.- do.	4	83 B
Hannoversche do.	—	95½ B
Leipzig. Credit-do.	4	73¾ bz, 74 B
Luxemburger do.	4	88 B
Meining. Cred.-do.	4	83¼ bz
Moldauer Land.-do.	4	— —
Norddeutsche do.	4	87½ bz u B
Oestr. Credit- do.	5	129-⅝ bz u B
Pomm. Ritter.- do.	4	110 B
Posener Prov. do.	4	87¾ B
Pr. Bankanth.-Sch.	4	139 -G
Pr. Handelsgesell.	4	84½ G
Rostocker Bank-A.	4	118½ G
Schles. Bankverein	4	85 etw bz uG
Thüringer Bank-A.	4	79 B, 78¾ G
Vereinsbank, Hamb	4	97½ G
Waaren-Cred.-Ant.	5	94¾-⅞ bz
Weimar. Bank-A.	5	100 Kl bz u B

Gold und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Louisd'or	—	109½ G
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	457½ bz u G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅞ G
Fremde Banknoten	—	99½ bz
Fremde kleine	—	99 G

Wechsel-Course vom 23. Septbr.

Amsterd. 250fl. kurz	—	142⅝ bz
do. do. 2 M.	—	142 bz
Hamb. 300 M. kurz	—	150½ G
do. do. 2 M.	—	149⅝ bz
London 1 Lstr. 3 M.	—	6. 21 bz
Paris 300 Fr. 2 M.	—	79¾ bz
Wien 20 fl. 2 M.	—	99¼ bz
Augsb. 150 fl. 2 M.	—	102⅜ bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	—	99¾ G
do. do. 2 M.	—	99¼ G
Frankf. 100 fl. 2 M.	—	56. 26 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	—	99⅛ bz

Industrie-Aktien.

Contin.-Gas-Akt.	—	96¼ G
Minerva	—	67 B
Magdeb. Feuervers.	—	210 G
Concordia, Leb.-V.	—	— —

Geld zeigte sich immer noch knapp, und die Umsätze zogen sich in immer engere Grenzen zurück. Oestr. Creditaktien verkehrten sehr belebt, Darmstädter gingen wenig zurück, Dessauer blieben angeboten. Die Eisenbahnaktien waren im Allgemeinen matt. Preussische Fonds waren unbelebt.

Breslau, 24. Sept. Die Nähe des Ultimo macht sich fühlbar. Die Stimmung der Börse ist nicht ungünstig, aber die noch zu erledigenden Engagements veranlassen Verkäufe zu gedrückten Coursen.

Schluss-Course. Diskonto-Commandit-Antheile 107½ bez. Darmstädter Bank-Aktien 97 Br. Oestr. Credit Bank-Aktien 129⅝ bez. Schlesischer Bankverein 85 Br. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 97¾ Gd. dito 3. Emission 95⅔ Gd. dito Prioritäts-Oblig. 86½ Br. Neisse-Brieger 65½ Br. Oberschlesische Litt. A. und C. 136⅔ Br. dito Litt. B. 127½ Br. dito Prior. Obligat. 87$\frac{7}{12}$ Br. dito Prioritäts-Oblig. 96⅔ Br. do. Prior. 76⅔ Br. Oppeln-Tarnowitz 59$\frac{7}{12}$ Gd. Rheinische —. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) —. dito Prior. Oblig. —. dito Stamm-Oblig. —.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck u. Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.